
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 6. Hirschberg, Sonnabend den 20. Januar 1866.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Die Eröffnung des Landtages.

Berlin, den 15. Januar.

Nach vorhergegangenem Gottesdienst in der Domkirche und der St. Hedwigs-Kirche versammelten sich heute Mittags Uhr die durch die Allerhöchste Verordnung vom 28. December v. J. einberufenen Mitglieder beider Häuser des Landtages der Monarchie im Weißen Saale des Königl. Schlosses. Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung eröffnete der Präsident des Staatsministeriums, Graf v. Bismarck-Schönhausen, den Landtag unter Verlesung folgender Rede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages.

Seine Majestät der König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, den Landtag der Monarchie in Allerhöchstihrem Namen zu eröffnen.

In der letzten Sitzungsperiode ist wie in den Vorjahren in Ermangelung der nothwendigen Uebereinstimmung der Häuser des Landtages unter einander und mit der Krone das in Artikel 99 der Verfassungs-Urkunde vorgesehene Etatsgesetz nicht zu Stande gekommen. Es hat daher auch im abgelaufenen Jahre die Staatsverwaltung ohne ein solches Gesetz geführt werden müssen.

Die Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben, welche der Finanz-Verwaltung des verflossenen Jahres als Richtschnur gedient hat, ist amtlich zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden.

Der Staatshaushalts-Etat für das laufende Jahr wird dem Landtage unverweilt vorgelegt werden. Aus demselben werden Sie die Ueberzeugung gewinnen, daß unsere Finanzen sich fortdauernd in günstiger Lage befinden.

Bei den meisten Verwaltungszweigen ist nach den bisherigen Erfahrungen eine Erhöhung der Einnahme-Ansätze zulässig gewesen, welche die Mittel geboten hat, im Etat die Befriedigung zahlreicher Mehrbedürfnisse vorzusehen und zur weiteren Verbesserung des Diensteinkommens der geringer besoldeten Beamtenklassen eine angemessene Summe zu bestimmen, ohne das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe zu stören.

Den Häusern des Landtages wird, dem Vorbehalt im § 8 des Grundsteuer-Gesetzes vom 21. Mai 1861 gemäß, der Entwurf eines das Werk der Veranlagung abschließenden Gesetzes wegen definitiver Untervertheilung und Erhebung der Grundsteuer in den sechs östlichen Provinzen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werden. Die Arbeiten zur Ausführung des Grundsteuer-Entschädigungs-Gesetzes sind im eifrigsten Betriebe, und steht zu erwarten, daß die Auszahlung der Entschädigungs-Capitalien noch im Laufe dieses Jahres wird erfolgen können.

Die Lage der Finanzen gestattet es, den Gerichtskosten-Zuschlag allmählig zu ermäßigen, um ihn nach Verlauf weniger Jahre ganz wegfallen zu lassen. Ein die Durchführung dieser Maßregel bezweckender Gesetz-Entwurf wird Ihnen zugehen.

Die wirthschaftlichen Zustände des Landes sind im Allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen. Allerdings ist die letzte Ernte theilweis ungenügend ausgefallen; wenn aber einzelne Lebensbedürfnisse im Preise gestiegen sind, so genügt doch die freie Thätigkeit des Handels, mit Hülfe der erweiterten Communications-Mittel, den in einigen Gegenden fehlenden Getreidebedarf zu ergänzen. Auch zeugt die Frequenz der Eisenbahnen, die Thätigkeit des Bergbaues, die Regsamkeit in den Gewerben und die durchweg den arbeitenden Klassen sich bietende Gelegenheit zur Beschäftigung für eine rüstig fortschreitende Entwickelung. Im Interesse derselben wird Ihre Mitwirkung in Anspruch genommen werden. Es werden Ihnen Vorlagen zugehen, welche den Zweck haben, die Leistungsfähigkeit einiger Staatsbahnen durch außerordentliche Verwendungen sicher zu stellen, den Wirkungskreis der Preußischen Bank zu erweitern, und Beschränkungen aufzuheben, welche der freien Verwerthung der Arbeitskraft noch im Wege stehen.

Die Handels- und Zoll-Verträge, welche in der verflossenen Sitzung einen Gegenstand Ihrer Berathungen bildeten, sind seitdem durch Erneuerung der Verträge mit Luxemburg, Anhalt und Bremen ergänzt worden.

Mit Großbritannien ist ein Schifffahrts-Vertrag, mit Italien ein Handels-Vertrag abgeschlossen, auf dessen Ratificirung von Seiten aller Zollvereins-Staaten die Regierung mit Zuversicht hofft. Die genannten Verträge werden Ihnen vorgelegt werden.

Durch die Verordnung vom 10. November v. J. ist die Königliche Anordnung, durch welche die Bildung der Ersten Kammer zu erfolgen hatte, zum Abschluß gebracht, und sind dem Herrenhause die seiner Stellung im Staatsorganismus entsprechenden festen und nicht anders als durch Gesetz abzuändernden Grundlagen gegeben worden.

Nach mehrjährigen fruchtlos gebliebenen Verhandlungen über Gesetzesvorschläge, welche eine Erleichterung und Abkürzung der Dienstzeit in der Landwehr, sowie eine gerechtere Vertheilung der Kriegsdienstpflicht überhaupt bezweckten, kann die Regierung Sr. Maj. des Königs von der Wiederholung solcher Vorschläge für jetzt ein ersprießliches Resultat nicht erwarten. Sie wird es daher bei den geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Verpflichtung zum Kriegsdienst einstweilen belassen müssen. Indem die Regierung diese ihr abgedrungene Entschließung bedauert, bleibt sie von der Nothwendigkeit durchdrungen, die jetzige, unter Mitwirkung der früheren Landesvertretung ins Leben gerufene, seitdem praktisch bewährte und nach den bestehenden Gesetzen zulässige Einrichtung des Heerwesens aufrecht zu erhalten und die dazu nöthigen Geldmittel auch ferner zu fordern.

Wie im Vorjahre, so hält auch jetzt die Regierung Seiner Majestät des Königs an dem Bestreben fest, die schnelle und kräftige Entwickelung der Preußischen Seemacht zu fördern. Für die Gründung angemessener Hafen-Etablissements, für die Beschaffung von Schiffen und deren Bewaffnung bleibt die Verwendung außerordentlicher Mittel unerläßlich. Ein desfallsiger Gesetzentwurf wird daher dem Landtage von Neuem vorgelegt werden, zumal durch die inzwischen erfolgte Regelung der Besitzverhältnisse von Kiel die wesentlichsten der im vorigen Jahre der Vorlage entgegengestellten Bedenken ihre Erledigung gefunden haben.

Die Beziehungen Preußens zu allen auswärtigen Staaten sind befriedigender und freundschaftlicher Natur.

Nachdem durch den in Gastein und Salzburg abgeschlossenen Vertrag Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich seinen Theil an den Souveränetäts-Rechten über das Herzogthum Lauenburg an Se. Majestät den König abgetreten hat, ist dasselbe mit der Krone Preußen vereinigt worden, und es ist der Wille Sr. Majestät, dieses Herzogthum alle Vortheile des Schutzes und der Pflege, welche diese Vereinigung ihm bietet, unter Schonung seiner Eigenthümlichkeit, genießen zu lassen.

Die schließliche Entscheidung über die Zukunft der anderen beiden Elbherzogthümer ist in demselben Vertrage einer weiteren Verständigung vorbehalten; Preußen aber hat in dem Besitz Schleswigs und der in Holstein gewonnenen Stellung ein ausreichendes Pfand dafür erhalten, daß diese Entscheidung nur in einer den deutschen National-Interessen und den berechtigten Ansprüchen Preußens entsprechenden Weise erfolgen werde.

Gestützt auf die eigene, durch das Gutachten der Kronsyndici bestärkte rechtliche Ueberzeugung ist Se. Majestät der König entschlossen, dieses Pfand bis zur Erreichung des angedeuteten Zieles unter allen Umständen festzuhalten und weiß Sich in diesem Entschlusse von der Zustimmung Seines Volkes getragen.

Um die Ausführung des Kanals vorzubereiten, welcher die Ostsee mit der Nordsee verbinden soll, beabsichtigt die Staatsregierung durch eine besondere Vorlage die Mitwirkung der Landesvertretung in Anspruch zu nehmen. Die Bedeutung, welche dieses Werk und mit ihm die Entwickelung der vaterländischen Seemacht für die Stellung Preußens und für deren Verwerthung im Gesammt-Interesse Deutschlands hat, verleiht der Regierung Sr. Majestät des Königs von Neuem die Zuversicht, daß bei Erwägung der betreffenden Vorlagen die Meinungsverschiedenheiten über innere Fragen und die Parteistellungen sich der Pflicht gegen das gemeinsame Vaterland unterordnen, und daß beide Häuser des Landtages der Krone einmüthig und rechtzeitig die Hand bieten werden, um die Lösung der nationalen Aufgaben fördern zu helfen, welche dem preußischen Staate vermöge seiner Beziehungen zu den Elbherzogthümern in verstärktem Maaße obliegen.

Durch die den Hafen von Kiel betreffenden Bestimmungen des Gasteiner Vertrages ist der künftigen deutschen Flotte der bisher mangelnde Hafen gesichert und wird es die Aufgabe der Preußischen Landesvertretung sein, die Staatsregierung in die Lage zu versetzen, Verhandlungen mit ihren Bundesgenossen auf einer Preußens würdigen Unterlage eröffnen zu können.

Im Laufe des verflossenen Jahres haben Se. Majestät der König in vier Provinzen die erneute Huldigung der Bewohner solcher Landestheile entgegengenommen, welche vor einem halben Jahrhundert mit der Preußischen Monarchie neu vereinigt oder ihr wieder gewonnen wurden.

Der Geist, in welchem überall diese Jubelfeier begangen worden ist, hat Zeugniß gegeben von dem erhebenden Bewußtsein unseres Volkes, wie Großes Gott an dem Preußischen Staate gethan, wie viel fortschreitende Entwickelung, wie viel Segen und Gedeihen auf allen Gebieten der öffentlichen Wohlfahrt unserem Vaterlande in jenem Zeitraume beschieden war. Mit Begeisterung hat die Bevölkerung jener Provinzen ihre Dankbarkeit für das treue, landesväterliche Walten unserer Fürsten bekundet und von Neuem gelobt, auch ihrerseits die Treue zu halten. In Dank gegen Gott und mit dem Gelöbniß, die glücklichen Zustände aller Landestheile auch fernerhin fördern zu wollen, haben Se. Majestät die erneute volle Zuversicht ausgesprochen, daß ein Band des Vertrauens Fürst und Volk für jetzt und für alle Zukunft umschließen, und daß über Preußen Gottes segnende Hand auch ferner walten werde.

Die Regierung Sr. Majestät trägt das Bewußtsein in sich, daß ihr der Wille nicht fehlt, ihrem Königlichen Herrn nach diesem Seinem Sinne zu dienen. Sie lebt der Ueberzeugung, daß bei einer unbefangenen, leidenschaftslosen und rein sachlichen Prüfung dessen, was ihr zu erreichen vergönnt gewesen, wie dessen, was sie mit Hilfe der Landesvertretung noch erstrebt, genug der Zwecke und Ziele gefunden werden müßten, in denen alle Parteien sich eins wissen.

Werden Sie, meine Herren, von dem Wunsche getragen, diese Einigungspunkte zu suchen und festzuhalten, so wird Ihren Berathungen Segen und Erfolg nicht fehlen.

Und so erkläre ich im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Königs den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Die Versammlung beantwortete diese Rede mit einem dreimaligen Lebehoch auf Se. Majestät den König und verließ hierauf den Saal.

Herrenhaus.

1. Sitzung den 15. Januar. Der Präsident Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode eröffnet die Sitzung und übernimmt auf Grund der Geschäftsordnung den einstweiligen Vorsitz. Bei Feststellung der anwesenden Mitglieder ergibt sich, daß 83 Mitglieder anwesend sind, das Haus also als konstituirt und beschlußfähig anzusehen ist. Das Haus schreitet zur Wahl der Präsidenten. Bei 85 abgegebenen Stimmzetteln erhält Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode 82 Stimmen, Herzog von Ratibor 1 und Graf Arnim-Boitzenburg 1 Stimme. Ein Wahlzettel war ungiltig. Graf Stolberg nimmt die Wahl an.

2. Sitzung den 16. Januar. Der Präsident theilt mit, daß das Haus definitiv konstituirt ist. Es sind seit dem Schlusse der letzten Session mehrere Mitglieder gestorben. Das Haus ehrt das Andenken derselben durch Erheben von den Plätzen. Die neu eingetretenen Mitglieder haben bereits den Eid der Treue geleistet und es findet daher eine Vereidigung derselben nicht statt. Das Haus besteht jetzt aus 247 Mitgliedern, von denen 229 in das Haus eingetreten sind. Der Justizminister überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Lehnsverbände in Alt-, Vor- und Hinterpommern, das bereits im vorigen Jahre zur Berathung vorgelegen, aber nicht zur Erledigung gekommen ist. Derselbe geht an eine besondere Kommission.

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung den 15. Januar. Im Ganzen sind auf dem Bureau 220 Abgeordnete angemeldet. Präsident Grabow heißt die Abgeordneten willkommen und fordert sie auf, die Arbeiten mit dem Rufe zu beginnen: Es lebe der König! Nach dreimaligem Hoch auf den König erfolgt die Verloosung in die 7 Abtheilungen.

2. Sitzung den 17. Januar. Das Haus schreitet zur Wahl der Präsidenten. Grabow wird mit 192 Stimmen Präsident, v. Unruh mit 162 Stimmen erster Vicepräsident und v. Bockum-Dolffs mit 165 Stimmen zweiter Vicepräsident. Der Präsident schlägt vor, die Wahl der Schriftführer vorzunehmen, während der Ermittelung des Resultats die Sitzung auf eine Stunde zu vertagen und dann nach Konstituirung des Hauses in der Berathung des Antrages des Abg. Twesten, betreffend die Aufhebung des gegen den Abg. v. d. Leeden anhängigen Strafverfahrens, fortzufahren. Es folgt die Schriftführerwahl, worauf das Haus bis 2¼ Uhr vertagt wird.

Berlin, den 15. Jan. Se. Majestät der König haben auf den Antrag des Handelsministers dem Schifffahrtswege von der Minge nach dem kurischen Haff, bei der Mündung der Schweltell, unweit Memel, nachdem derselbe auf der oberen Strecke freigegeben ist, den Namen „König Wilhelms-Kanal" beigelegt.

Berlin, den 15. Jan. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz machte gestern nach dem nunmehr fast gänzlich gehobenen Unwohlsein die erste kurze Ausfahrt. Ihre Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin befindet sich in der Besserung, dagegen ist Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich seit 2 Tagen bettlägrig.

Berlin, den 15. Jan. Der Minister a. D. von Auerswald ist heute gestorben.

Berlin, den 15. Jan. In dem verstorbenen Minister a. D. Oberburggraf von Auerswald hat Preußen und Deutschland einen geprüften und bewährten Patrioten und Staatsmann verloren. Derselbe war am 1. September 1795 geboren. Schon 1812, die Universität verlassend, machte er als schwarzer Husar den russischen Feldzug mit und erwarb sich die silberne Verdienstmedaille. Im Mai 1813 nahm er bei einer Rekognoszirung mit wenig Leuten eine Kompagnie Franzosen gefangen und erhielt das eiserne Kreuz. Den Militärdienst verließ er 1816 als Rittmeister, wurde Landrath, General-Landschaftsrath, Vice-Landtagsmarschall, Oberbürgermeister von Königsberg, Regierungspräsident in Trier, im März 1848 Oberpräsident von Preußen, im Juni desselben Jahres Ministerpräsident und im September wieder Oberpräsident von Preußen, Präsident der ersten Kammer in Berlin und des Staatenhauses in Erfurt, Oberpräsident in Koblenz und 1858 noch einmal Staatsminister. Nach längerer Krankheit entschlummerte er sanft in Gegenwart seiner Söhne und seines Bruders, nachdem er noch am Tage zuvor einen Besuch von Sr. Majestät der Königin erhalten hatte.

Berlin, den 15. Jan. Aus einem Bericht über „die Stiftung des Militärkurhauses zu Warmbrunn in Schlesien als Nationaldank an die preußische Armee und Flotte von 1864" geht hervor, daß dieselbe den erfreulichsten Fortgang nimmt. Der Bau ist soweit fortgeschritten, daß er schon in diesem Jahre für 150—170 Kranke Platz bieten dürfte. Unter den zahlreichen Beiträgen für die Stiftung befinden sich auch viele aus den fernsten Gegenden, z. B. aus Rio Janeiro, Havanna, Jokuhama, Guadalaxara, Buenos-Ayres.

Berlin, den 15. Jan. Dem Vorsitzenden des Kreiskommissariats Bochum, Landrath Pilgrim, ist es gelungen, die Amtsversammlungen und städtischen Vertretungen zu bewegen, die laufende Unterstützung der alten hilfsbedürftigen Krieger auf die Etats zu übernehmen. Dadurch ist der doppelte Vortheil erreicht, daß den würdigen alten Kämpfern eine sichere Unterstützung zu Theil und den Eingesessenen die früher alljährlich wiederkehrende Kollekte erspart wird.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Sonderburg, den 12. Jan. Die Pionier-Abtheilung, welche bei den Befestigungsarbeiten beschäftigt gewesen ist, marschirt übermorgen von hier ab, so daß also diese Arbeiten als vorläufig vollendet anzusehen sind. Das Verhältniß des Offizierkorps sowie der Mannschaften zu den Bürgern ist während der ganzen Zeit ihres Hierseins das allerbefriedigendste gewesen.

Kiel, den 13. Jan. Auf dem nunmehr definitiv für Erbauung eines Kriegshafens festgestellten Terrain zwischen Friedrichsort und Holtenau soll nunmehr vorerst nach Zulaß der Witterung ein großes Gebäude für Bureaux und Wohnungen der Hafen-Offiziere und Beamten aufgeführt werden. In die königl. Marineanstalt in Düsternbrook sind heute zwei Feuerspritzen aus Berlin geschafft worden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 11. Januar. Der Staatsprokurator des Bezirksgerichts zu Mainz hat einen Steckbrief gegen Johannes Ronge erlassen, um dadurch die Vollziehung der gegen Ronge rechtskräftig erkannten Strafe von einem Jahr Korrektionshaus und 250 fl. Geld herbeizuführen. Den Antrag auf Auslieferung des Ronge hat der Frankfurter Senat abgelehnt.

Baiern.

München, den 15. Jan. Die Bülletins über das Befinden der Herzogin Sophie lauten zufriedenstellend und der König von Sachsen, sowie auch der Leibarzt desselben, ist bereits nach Dresden zurückgekehrt.

Schweiz.

Gutem Vernehmen nach werden die Unterhandlungen über den Handelsvertrag der Schweiz mit dem Zollverein, deren Wiederaufnahme man schon im Dezember erwartete, da jetzt der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien zu Stande gekommen, von den Abgeordneten Baierns, Baden, Würtembergs und der Schweiz wieder aufgenommen werden. Der Bundesrath glaubt nach den ihm gemachten Zusicherungen sich dieser Hoffnung jetzt mit Bestimmtheit hingeben zu können.

Frankreich.

Paris, den 14. Jan. Am 11. Januar sind der Kaiser und der Fürst Metternich auf der Jagd mit genauer Noth einer großen Gefahr entgangen, indem unmittelbar hinter ihrem Rücken ein morscher Baumstamm niederstürzte. — Der Maire

von St. Quentin-Mareillac, Madieu, ist zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil er bei den Gemeindewahlen sich einer Wahlurne mit doppeltem Boden bedient und dadurch seine eigene Wiederwahl mit nahe an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit durchzusetzen verstanden hatte. — Nach Berichten aus Westindien ist die Cholera auf Guadeloupe in Abnahme begriffen, doch wüthet sie an einigen Orten noch mit aller Macht. In Point-à-Pitre, das 8000 Einwohner zählt, starben 2600 Personen. Martinique blieb von der Cholera noch verschont.

Spanien.

Madrid, den 9. Jan. Aragonien und Catalonien werden bereits von bewaffneten Banden durchstrichen, gegen welche Truppen ausgesendet wurden. — In Barcelona haben die Truppen auf das Volk geschossen; mehrere Personen wurden getödtet oder verwundet. — Der Minister des Innern hat an alle Gouverneure Ordonnanzen gerichtet, wodurch alle politischen Gesellschaften in Städten und Dörfern aufgehoben werden; nöthigenfalls können sämmtliche Akten, Dokumente und Papiere solcher Gesellschaften einer strengen Untersuchung unterworfen werden; im Weigerungsfalle oder wenn man sich den Befehlen des Gouverneurs entziehen wollte, sind die Schuldigen zu verhaften und den Gerichten zu überliefern. — Im Allgemeinen zeigt sich die Geistlichkeit dem Aufstande friedlich und mehrere Bischöfe haben öffentliche Gebete befohlen, damit der Himmel den Waffen der Königin den Sieg gewähre. — Von dem General de la Concha, Marquis del Duero, wird gemeldet, daß er sich auf seinem Landgute zu Malaga befand, als er die Nachricht von dem Aufstande in Aranjuez erfuhr. Er stellte sich sogleich der Regierung zur Verfügung. In Manzanares raffte er alle willfährige Mannschaft zusammen, erst 86, dann 300, darunter 30 zu Pferde und 10 ohne Waffen. Mit diesen kleinen Truppen begab er sich auf die Verfolgung Prims und schnitt ihm den Weg nach Andalusien ab, so daß sich die Insurgenten nach der Sierra de Toledo wenden mußten.

Madrid, den 11. Jan. Durch die 3 Kolonnen, von denen die unter Zabala von Malagon her, die zweite unter dem Gouverneur von Ciudad Real durch das Thal des Guadiana und die dritte unter Echague durch das Thal des Tajo vorrückte, wurden die Insurgenten gezwungen, die Berge von Toledo zu verlassen. Prim zieht sich über Puente del Arzobispo nach Portugal zurück. Die Truppen der Königin haben die Debouchés der Gebirge besetzt. Die Insurgenten sind vollständig zerstreut. Das Land ist ruhig. — Der pariser „Moniteur" bestätigt diese Nachricht. Die Regierung hat bei dem Senat beantragt, Prim in Anklagestand zu versetzen. — Die „Patrie" meldet, daß in Saragossa wegen ungeschickter Maßregeln der Behörden Unordnungen von geringer Bedeutung ausgebrochen seien. Nachdem diese Anordnungen zurückgenommen, soll die öffentliche Ordnung nicht wieder gestört worden sein.

Madrid, den 12. Jan. Eine Proklamation des Militärgouverneurs, welche gestern angeschlagen wurde, droht mit militärischer Zerstreuung der Gruppen, welche revolutionäre Rufe ausstoßen. (Vorgestern hatten Studenten auf den Straßen gerufen: Es lebe Prim!) — Dem Vernehmen nach befindet sich Prim auf dem Rückzuge nach Portugal. In den Provinzen dauert die Unruhe fort; in Madrid bleibt der Aufstand ohne Unterstützung.

Madrid, den 13. Jan. Die Insurgenten waren bis gestern nach Aldea Nueva gelangt und suchten von dort aus das rechte Ufer des Tajo zu gewinnen, um nach Portugal zu entkommen; die Uebergänge über den Fluß sind aber bewacht. Die Insurgenten stellen sich freiwillig den Behörden. O'Donnell soll Befehl gegeben haben, Prim über die Grenze zu treiben, aber nicht gefangen zu nehmen. Das Gerücht sagt, Prim sei nach Frankreich entkommen. Der ganze Insurrektionsversuch scheint gescheitert zu sein. Prims Aufruf an die Spanier, sowie die Proklamation eines Insurrektions-Comités, sich „für Freiheit und Vaterland" zu erheben, sind erfolglos geblieben.

Madrid, den 14. Jan. Prim soll sich 100 Kilometer (12 bis 13 Meilen) von der portugiesischen Grenze befinden. Die Garnison von Badajoz marschirt gegen ihn. Nach anderen Nachrichten hält sich Prim in den Bergen von Guadeloupe auf. — Madrider Zeitungen melden, Admiral Pareja habe sich das Leben genommen.

Madrid, den 16. Jan. Die Insurgenten unter Prim haben gestern Abend kurz vor 8 Uhr den Guadiana überschritten und setzen in großer Eile ihren Marsch in der Richtung nach der portugiesischen Grenze fort. — Nach der „Patrie" haben sich von den 900 Soldaten, welche Prim folgten, 560 ergeben. Die Offiziere der drei revoltirenden Regimenter sind bis auf 3 treu geblieben. Prim soll den Soldaten selbst gerathen haben, sich zu ergeben, weil er keine Aussicht auf Erfolg sehe.

Italien.

Rom. Für die päpstliche Armee treffen Zuzüge aus Frankreich und Belgien in Gruppen von 20—25 Mann an. Das Zuavenkorps, das bis auf 400 Mann herabgekommen war, wird bald wieder 1000 Mann stark sein. Auch das Bataillon fremder Jäger ist wieder im Zunehmen. Die Bevölkerung von Rom ist seit 1860 um 30000 Seelen gewachsen und beträgt jetzt 207338 Einwohner, wovon 2368 Kardinäle, Bischöfe und Priester, 2736 Mönche und 2117 Nonnen sind.

Florenz, den 15. Jan. Die „Gazetta uffiziale" meldet, daß der König von Preußen dem König von Italien die Insignien des Schwarzen Adlerordens verliehen hat.

Turin, den 16. Jan. Gestern ist hier der Ritter Massimo d'Azeglio, ehemaliger Ministerpräsident, im 65. Lebensjahre gestorben. Derselbe galt für einen der bedeutendsten Staatsmänner Italiens.

Großbritannien und Irland.

London, den 10. Jan. Vorgestern Nacht trat der erste Schneefall ein, bedeutend genug, um die Kommunikation zu unterbrechen. Derselbe war von einem Sturme begleitet, welcher der Schifffahrt großen Schaden zugefügt hat. Bei Portland warf er 17 Fahrzeuge ans Ufer und auf der Themse gingen mehrere Barken unter. — Im Laufe des verflossenen Jahres kamen in London 1727 Feuersbrünste zur Kenntniß der „Hauptstädtischen Feuerbrigade." 99 beruhten auf falschem Lärm, 126 waren Schornsteinbrände, 990 verursachten geringen und 512 bedeutenden Schaden.

London, den 14. Jan. In dem Dubliner Fenierprozeß ist der erste Fall vorgekommen, daß die Geschwornen sich nicht über ihr Verdikt einigen konnten, und zwar in der Untersuchung gegen Byrne, welcher der Theilnahme an der Verschwörung und der Beförderung der Flucht Stephens angeklagt ist. Nach mehrstündiger Berathung zeigte der Obmann an, daß ein einstimmiges Urtheil sich nicht erreichen lasse. Die Geschwornen wurden in das Berathungszimmer zurückgeschickt und dieselbe Scene wiederholte sich mehrmals, bis die Geschwornen endlich entlassen wurden, weil einer derselben seine Erkrankung durch ein ärztliches Attest bescheinigte. Der Angeklagte wurde ins Gefängniß zurückgebracht. Desto kürzer war das folgende Verhör gegen Hopper wegen Betheiligung an der Fenierverschwörung. Der Angeklagte, ein Schwager des Fenierhauptes Stephens, bekannte sich schuldig und wurde zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt. — Die Bucht von Torquay ist während

des Sturmes und Schneefalles der Schauplatz furchtbarer Verwüstungen gewesen. Ueber 30 Fahrzeuge sind gestrandet und die meisten zum Wrack zertrümmert. Es sollen dabei 100—150 Menschen umgekommen sein. Unter den gescheiterten Schiffen war auch die preußische Brigantine „Courier", welche aus Rio Janeiro angekommen war. Von der Mannschaft sind zwei Mann ertrunken.

London, den 16. Jan. Ueber die Stadt und Grafschaft Dublin ist der Belagerungszustand verfügt worden. Die Behörden wollen Haussuchungen nach Waffen anstellen, die in großer Menge versteckt sein sollen. Ungehorsam gegen die Bestimmung der Proklamation soll mit zwei Jahren Gefängniß bestraft werden. — Seit dem Brande in dem Katharinendock geht das Gerücht, daß eine aus Irländern bestehende Brandstifterbande ihr Wesen treibe. Die Zahl der Wächter am Zollamt und an öffentlichen Gebäuden ist vermehrt worden. — In Yarmouth sind 12 Männer bei dem Versuche, Schiffbrüchige zu retten, umgekommen. Zu einem Fahrzeuge, welches Nothsignale aufgesteckt hatte, wagten sich zwei Rettungsboote hinaus, von denen das eine von einer Sturzwelle umgeworfen wurde. Nur 4 Mann erreichten das Ufer, die übrigen ertranken.

Dänemark.

Kopenhagen, den 9. Jan. Wie „Assens Avis" meldet, kam am 4. Januar ein preußischer Deserteur auf Fühnen an. Derselbe war aus dem Herzogthum Schleswig entwichen und mit einem offenen Boote nach Fühnen übergefahren, wo er bei Delnäs landete, nachdem er 9—10 Stunden ohne Nahrungsmittel auf der See zugebracht hatte. Er wurde nach Assens geführt und dort vorläufig in einem Arrestlokal untergebracht.

Griechenland.

Das griechische Parlament hat die Frage der Gleichstellung hinsichtlich der Abgaben zwischen den jonischen Inseln und dem übrigen Königreiche diskutirt und die Majorität eine solche Maßregel für nicht zeitgemäß erklärt; man würde sie gleicherweise auch auf Lakonien anwenden müssen, welches seit der Unabhängigkeits-Erklärung in dieser Hinsicht besondere Privilegien sich erhalten hat.

Türkei.

Die Gesandten Italiens, Grichenlands und Schwedens bei der Pforte haben die Vertreter der Großmächte eingeladen, sich einer Note anzuschließen, in welcher die türkische Regierung um größere Sicherheitsmaßregeln für die Schifffahrt auf dem schwarzen Meere ersucht wird. — Im Libanon hat wieder ein Aufstandsversuch des Joseph Karam stattgefunden. Nach dem Mißlingen des Unternehmens hat sich Karam in ein Kloster bei Batrum zurückgezogen. Die Bewohner von Keruan, die sich an der Bewegung betheiligten, suchten um eine Amnestie bei Daud Pascha nach. — In Rumelien nimmt die Gährung zu. Die slavische Bevölkerung scheint sich zu einem Widerstande zu rüsten. Die Regierung hat beschlossen, versöhnlicher aufzutreten.

Afrika.

Aegypten. Die in Kairo erscheinende Zeitung „Egypte" bringt eine Bekanntmachung des ägyptischen Ministers des Auswärtigen, worin dieser erklärt, daß in Folge eines Richterspruches gegen den Prinzen Ismael Bey, Sohn des verstorbenen Prinzen Mohamed Ali, jener als Verschwender erklärt, unter Vormundschaft gestellt sei und jede von ihm fernerhin einzugehende Zahlungsverbindlichkeit als null und nichtig betrachtet werden solle.

Amerika.

Newyork, den 30. Dez. Der Staatssekretär Seward hat angeblich aus Gesundheitsrücksichten eine Reise nach Westindien angetreten und wird dieselbe wahrscheinlich bis an den Rio Grande ausdehnen. — Die Zustände in Texas werden als sehr traurig geschildert. Elend, Gesetzlosigkeit und Verbrechen drücken die weißen wie die schwarzen Einwohner. — In Georgetown (Südkarolina) sind die Stimmurnen geöffnet worden, um die Ansichten der Bürger betreffs der Wahlberechtigung der Neger zu erfahren. Von mehr als 700 abgegebenen Stimmen war nur eine einzige zu Gunsten der Ausdehnung des Wahlrechts.

Mexiko. Das Fort Saint Jean d'Ulloa in Veracruz wird mit Geschütz von grobem Kaliber armirt. — Escobedo, der von den Kaiserlichen in der Nähe von Monterey geschlagen wurde, entkam nur mit einer Eskorte von 20 Mann.

Nördlich von Perote hatten die Guerillas 10 Höhen verschanzt und besetzt, welche nach und nach sämmtlich von den Oesterreichern und 2 Bataillonen Mexikanern genommen wurden.

Nach Berichten aus Veracruz vom 24. Dezember ist die Kaiserin Charlotte dort am 20. Dezember nach befriedigender Reise durch Yukatan angekommen. — Eine kleine republikanische Streitmacht hat La Paz in Unterkalifornien besetzt. Die Kaiserlichen kämpfen glücklich in kleinen Gefechten.

Asien.

Nachrichten aus Persien zufolge wird daselbst die Konskription mit fünfjähriger Dienstzeit eingeführt.

Vermischte Nachrichten.

Die preußische Haupt-Bank-Direktion macht wiederholt auf die neuerdings wieder häufiger zum Vorschein gekommenen Nachbildungen der auf der Rückseite mit einem Ueberdruck versehenen Banknoten à 10 Thlr. aufmerksam.

Die „Köln. Ztg." theilt folgenden Vorfall aus der Provinz Posen mit. Ein Gutbesitzer hatte mit noch 4 anderen Gutsbesitzern vor zwei Jahren bei einem Wurstpicknick einen vergnügten Abend verlebt. Die 4 anderen Gutsbesitzer wurden bald darauf krank und starben unter so auffälligen Symptomen, daß der Verdacht entstand, der dabei getrunkene Wein sei vergiftet gewesen. Der Wirth wurde verhaftetet, entkam aber der Haft und entfloh. Der fünfte Gutsbesitzer war auch seit jener Zeit kränklich und litt häufig an Beulen auf den Armen, welche von den Aerzten für Karbunkeln erklärt wurden. Als kürzlich wieder eine große Beule entstand, begab sich der Patient nach Berlin und konsultirte den Dr. Langenbeck, welcher nach kurzer Untersuchung erklärte, die Beule stecke voller Trichinen.

In der Provinz Preußen (Masuren und auch Westpreußen) nehmen die Brände sehr überhand. Die Marienwerder Mobiliarversicherung sichert jedem, der zur Ermittelung eines Brandstifters behilflich ist, 100 Thlr. zu.

In Buk starb am 11. Januar eine Frau in dem hohen Alter von 105 Jahren bei vollem Bewußtsein und ohne Todeskampf. Ihr ältester, vor 2 Jahren gestorbener Sohn hatte ein Alter von 87 Jahren erreicht.

In Essen ist in der Nacht zum 9. Januar ein 3stöckiges, erst vor wenig Wochen unter Dach gebrachtes Gebäude auf der Nordseite in seinen unteren Stockwerken völlig zusammengestürzt.

In Frankfurt a. M. stürzte am 10. Januar ein Haus ein, ohne daß ein Menschenleben verloren ging. Am folgen-

den Morgen stürzte dagegen ein noch im Bau begriffenes Haus vollständig zusammen und begrub den größten Theil der darin beschäftigten Arbeitsleute unter den Trümmern. Bei dem Hinwegräumen der Trümmer wurden 9 Todte und 8 Verwundete aufgefunden. Ein Tagelöhnerknabe von 14 Jahren wurde ohne bedeutende Verletzungen nach mehrstündigem Nachgraben aus dem Schutt hervorgezogen.

Wien, den 14. Januar. Die Verwaltung der Pardubitzer Bahn hat den Bau der Fortsetzungslinie von Schwadowitz nach der preußischen Grenze bei Königshain bereits vergeben, und zwar an die Firmen: Joseph v. Hirsch in München, Gebrüder Klein und A. Lanna. Hierdurch ist endlich eine bessere Zukunft der Pardubitzer Bahn gesichert.

In dem belgischen Dorfe Viesville lebt noch eine 102 Jahre alte Marketenderin der Dragoner von la Tour. Sie ist noch im vollen Besitz ihrer Geistesfähigkeiten, macht weite Fußwege und hat sogar auf der letzten Kirmes eine Quadrille getanzt.

In Holland breitet sich die Rinderpest immer weiter aus. Im Harlemermeer wurde der ganze aus 62 Köpfen bestehende Viehstand eines Besitzers getödtet.

Im Laufe des vorigen Jahres sind in London auf den Straßen durch Fuhrwerke 232 Personen getödtet worden; die Zahl der Verwundeten ist noch viel größer.

In Konstantinopel fand kürzlich in einem Privathause die kirchliche Feier einer Hochzeit statt. In dem Augenblicke als der Priester den Segen sprach und die Ringe gewechselt wurden, stürzte das Haus zusammen und begrub mehr als 50 Personen unter seinen Trümmern. Angestrengter Thätigkeit gelang es, nach anderthalb Stunden eine große Anzahl Verwundeter, aber auch 17 Leichen heraus zu schaffen. Unter den Todten befand sich der Priester, der Bräutigam, die Braut, 5 Frauen und 8 Kinder.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem seitherigen Superintendenten, Pfarrer Haack, zu Schweidnitz, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Rathssekretär und Registrator Loske zu Glatz den Kronenorden vierter Klasse, dem Schullehrer Völkel zu Langenöls bei Nimptsch den Adler der vierten Klasse des Königl. Hausordens von Hohenzollern, dem Kreisgerichtsboten und Exekutor Schmidt zu Lauban und dem Chaussee-Aufseher Berndt zu Deutsch-Ossig bei Görlitz das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr Rau in Neumarkt den Charakter als Geheimer Sanitätsrath zu verleihen.

Der Schein trügt,
oder
Hochmuth kommt vor'm Falle.

Novelle von Ernst v. Waldow.

Fortsetzung.

Elisabeth erhob bei diesen Worten stolz das Haupt und warf Sternau einen herausfordernden Blick zu, der ihn jedoch nicht einschüchterte, denn er antwortete lächelnd:

„Meine Königin ist großmüthig. Also Vergebung für meinen Freund, Herrn von Hubenstein — Vergebung auch aus Ihrem schönen Munde, mein Fräulein, wenn er sich in Teplitz erwarten ließ! aber was sage ich da — erwarten! Der arme Vetter ahnte es wohl in seines Nichts durchbohrendem Gefühle — daß Sie durchaus nicht auf ihn gewartet haben." —

„Das konnte er auch wohl nicht gut prätendiren," entgegnete Elisabeth geschraubt. „Seine Ahnung bezweifle ich indessen sehr, denn Herr von Hubenstein soll, wie man hört und meint, recht eitel und aufgeblasen sein — wohl in Folge seiner Reisen und Studien — und in solcher Verfassung pflegt man für seine eigenen Fehler keine Augen zu haben und sich überall erwartet zu sehen." —

Sternau zuckte die Achseln. „Das ist wenig schmeichelhaft für meinen Freund! Aber was kann ich thun — ihn vertheidigen? das geht hier nicht. Also entsage ich dem Widerspruche um so leichter, als er selbst einer Dame — schön, geistreich und erfahren wie Sie — niemals widersprechen würde."

Elisabeths Augen leuchteten. „Wo haben Sie Ihre diplomatische Carrière begonnen, Herr Gesandter?" frug sie schmeichelnd.

„Auf Nukahiva, mein gnädiges Fräulein!"

Die Hofräthin lachte. Marie schaute ernst darein. Elisabeth wiegte das Köpfchen und sprach: „Ach wie häßlich muß es da sein! Die Leute tragen Ringe in der Nase und tätoviren sich."

„Ist das so etwas Ungewöhnliches? Ich meine in Europa kommt es auch zuweilen vor, daß man nicht gern scheint, was man ist, und man nicht ist, was man scheinen möchte. Aus dieser Neigung entstehen Lüge, Täuschung, Trug 2c., Mummenschanz und Incognitos." —

„Was soll das heißen?" fragte Elisabeth gespannt.

„Ich meine, ob die Damen Ihren Verwandten — den Vetter Hubenstein — kennen — nämlich seinen äußeren Menschen?"

„Wir haben nicht die Ehre und geizen auch nicht darnach," entgegnete schnell die Hofräthin.

„Und bemerkten Sie in Teplitz nichts „Nukahivanisches" an irgend einem Badegaste?" fuhr Sternau ruhig fort.

„Mitten unter den Hellenen wohnen keine Barbaren," sprach Elisabeth, indem sie mit flüchtigem Blick das griechische Profil des jungen Mannes streifte.

„Sind Sie dessen so gewiß?" fragte dieser dagegen. „Nehmen wir einmal an, daß sich mein Freund tätovirte und von Nukahiva direkt nach Teplitz reiste, um sich durch den Augenschein zu überzeugen, daß er nicht vermißt werde — und in Folge dessen alle seine Illusionen zerstört zu sehen von schöner Hand."

„Wie meinen Sie denn das eigentlich?" fragte jetzt die Hofräthin ziemlich ungeduldig.

Marie machte die Dolmetscherin, indem sie zu der Tante gewendet sprach: „Herr Sternau meint, daß der Vetter in Teplitz gewesen ist, incognito." —

„Ganz recht, mein Fräulein," fiel Sternau schnell ein.

Elisabeth wurde nachdenklich, indeß die Hofräthin den Kopf schüttelnd rief: „Bewahre Gott, wir haben ja stets in den Badelisten nachgesehen, er war nicht darin. Und ein Herr v. Hubenstein mit 4000 Rtlr. Renten, der noch dazu ein berühmter Reisender und Gelehrter ist, würde sich der Aufmerksamkeit der Badegesellschaft ohnedem, selbst

bei der strengsten Zurückgezogenheit nicht haben entziehen können."

Sternau lächelte. „Meine Gnädige, Sie haben einen Fall nicht bedacht, wie, wenn er nun aber grade um dieser Aufmerksamkeit, welche auch dann und wann sehr belästigend sein kann, zu entgehen — einen einfachen Namen angenommen und sein Wappenschild eingezogen hätte?"

„Einfachen Namen? Nimmermehr, das thut kein Hubenstein!" entgegnete die Hofräthin ostentiös.

In Sternaus Stimme lag ein leichter Spott, als er zur Antwort gab: „Diese Behauptung ist schön und einseitig zugleich: — schön, weil sie aus Ihrem Munde kommt, Gnädigste — einseitig, weil sie bei derjenigen Linie Hubenstein, welcher mein Freund das Glück hat anzugehören, mit Jahren nicht mehr zutrifft. Es giebt Namen, die von edlerem Klange sind, als die der edelsten Geschlechter, — Namen, die mit goldnen Lettern in den Büchern der Wissenschaft verzeichnet und mit erzenem Griffel auf den Denkmälern der Kunst eingegraben stehen — — Namen, die unsterblich sind, wie der Wunsch des Menschen, es zu sein! — Und einen solchen Namen darf mein Freund als Dichter und Gelehrter führen — mit Recht — meine ich, denn er hat redlich gearbeitet, gekämpft und gelitten; er hat ihn sich hoch und theuer erkauft. Vielleicht war er so stolz in der hocharistokratischen Badegesellschaft unter einem solchen Namen als einfacher Bürger der literarischen Republik aufzutreten — man hat so seine Einfälle!"

Eine kleine Pause entstand. Marie saß still in sich versunken da, Elisabeth lohnte dem Sprecher mit einem langen Blick. Die kaltherzige Kokette fühlte zum erstenmale in ihrem Leben ein wärmeres Gefühl in ihrem Herzen sich regen.

Nur die Hofräthin sagte kalt: „Dummes Zeug, Adel ist Adel; wer ihn nicht hat, will ihn haben — und wer ihn hat, will ihn nicht weggeben. Ich glaube nicht, daß Hubenstein seinen Namen verläugnet hat."

„Ich auch nicht;" fügte Elisabeth leise hinzu.

„Mein gnädiges Fräulein," sprach Sternau, der es vernommen hatte, „würden Sie es nicht unter Ihrer Würde halten, mit mir deswegen eine Wette zu machen?"

„Mit dem größten Vergnügen!" antwortete Elisabeth wenn Sie mich gewinnen lassen wollen."

„Wenn das in meinem Belieben stände — gern!" sprach Sternau galant. „Also zur Sache: ich wette darauf, daß Herr von Hubenstein noch vor drei Tagen in Teplitz war und Sie gesehen hat. Wenn Sie gewinnen, so erkläre ich mich an seiner Stelle zu jeder Buße bereit; wenn Sie verlieren, so haben Sie die Güte, ihm „Vergeben und Vergessen" zu gewähren."

„Sie sind ein liebenswürdiger Anwalt," sprach Elisabeth sinnend, „die Wette gilt! Uebrigens glauben Sie mir," fuhr sie kokett fort, „ich grolle dem Vetter nicht, daß er von Teplitz fern geblieben ist. Sein guter Stern hat ihm peinliche Augenblicke erspart — denn ich hätte, trotz aller Ehrfurcht vor dem Willen eines Todten, dennoch seine Hand abgelehnt und das auf das Entschiedendste."

Sternau blickte tief in Elisabeths ihm zugewandte Augen, als wolle er auf dem Grunde ihrer Seele lesen, dann ergriff er ihre Hand, und sie flüchtig an seine Lippen führend, sprach er: „Als Abgesandter habe ich die traurige Pflicht zu erfüllen, dies Körbchen, das um so schmerzlicher zu empfangen, je schöner die Hand ist, die es giebt — mit dem innigsten Bedauern entgegen zu nehmen."

Elisabeth antwortete darauf mit einem Scherz, ohne dem jungen Manne ihre Hand zu entziehen, während die Hofräthin augenscheinlich unzufrieden mit dem Benehmen der Tochter, und mit ganz anderen Gedanken beschäftigt, nach der Thür blickte und Marien zuflüsterte: „Wenn doch die Erlauchten bald kämen!"

Und wie als Antwort auf diesen Stoßseufzer eines sorgenden Mutterherzens, öffnete Auguste die Mittelthür und meldete: „Graf Auerspurg-Lichtenfels."

VII.

Die Hofräthin hatte nur grade noch Zeit mit einem Schrei zu rufen: „Nicht hier herein! Se. Erlaucht in den Saal, in den Ahnensaal!" als der Graf schon in der Thüre erschien und der bestürzten Gesellschaft seine Verbeugung machte. Wir haben seine äußere Erscheinung schon im Anfange unserer wahren Geschichte geschildert, und fügen nur hinzu, daß, da kein melancholischer Ernst seine Züge beschattete, er auch des romantischen Anstriches entbehrte und aussah, wie ein recht lebenslustiger behäbiger reicher Wiener

„Um Vergebung meine Damen," nahm der Graf, der augenscheinlich in Eil war, denn er ließ sich kaum die Zeit Athem zu schöpfen, jetzt das Wort: „um Vergebung, wenn ich störe. Aber ich werde Ihre Nachsicht nicht lange in Anspruch nehmen, da mir die Zeit sehr knapp bemessen ist. Ich konnte es mir doch nicht versagen, den Auftrag meiner Mutter selbst — — —"

Trotz des Respektes und der Devotion, welche die Hofräthin in ihre Gesichtszüge zu legen versucht hatte, konnte sie sich doch nicht enthalten, den jungen Mann bei dieser interessanten Stelle seiner Rede zu unterbrechen, indem sie lebhaft ausrief: „Auftrag Ihrer Frau Mama, Erlaucht? Ach, da werden Sie wünschen, verehrter Herr Graf, mich allein zu sprechen — bitte, folgen Sie mir in den Salon, wo Alles zu Ihrem Empfange bereit ist."

Elisabeth erröthete tief, mit stockender Stimme begann sie eben eine Unterhaltung mit dem Grafen anzuknüpfen, als dieser sie der peinlichen Situation überhob, indem er Sternau erblickend, erstaunt ausrief: „Ach, Sie hier, liebster Freund, wie geht das zu, ich glaubte Sie noch in Teplitz und nur momentan auf einem kleinen Ausflug begriffen. So sagte man mir nämlich, als ich Sie aufsuchte, um Ihnen die glückliche Wendung mitzutheilen, die mein Geschick genommen."

Jetzt lächelte auch Elisabeth befriedigt, indem sie Sternau mit einem triumphirenden, ausdrucksvollen Blicke maß. Aber dieser blieb ungewöhnlich ernst, und dem Grafen die Hand reichend, sagte er nur kurz: „Willkommen, Graf Auerspurg!"

Die Hofräthin fand es nun endlich für passend, dem hohen Gaste einen Stuhl anzubieten und ihm zugleich ihre

Nichte Marie vorzustellen, wobei sie sich gestattete, derselben den Adel zu ertheilen; denn die hochmüthige Frau hätte eher das junge Mädchen nicht genannt, als daß sie schon jetzt dem vornehmen Schwiegersohn eine bürgerliche Verwandte präsentirt hätte.

Eine etwas erzwungene Unterhaltung mit verschiedenen Kunstpausen kam in Gang. Sternau sprach seine Freude aus, daß der Graf so munter und wohl aussähe und pries die Heilquellen von Teplitz, die das vermocht hätten.

Lächeld nahm die Hofräthin das Wort: „Die Liebe ist der beste Arzt — meinen Sie nicht auch Erlaucht?"

„Gewiß, gnädige Frau," erwiederte dieser, sich etwas erstaunt ihr zuwendend, „die Liebe und das Glück!"

„Herr Sternau scheint diese Ansicht nicht zu theilen," bemerkte Elisabeth, um doch etwas zu sagen, „er sieht so ernst aus."

„Sternau!" fragte der Graf, die Sprecherin mit großen Augen ansehend.

Sternau legte seine Hand auf des Grafen Arm. „Haben Sie denn meinen Namen vergessen, verehrter Herr, er war Ihnen doch sonst werth — denken Sie doch an London!"

Der Graf lachte. „Sie haben Recht, sind aber bei alledem ein sonderbarer Kauz, ja, ja, die Herren Gelehrten! — mein Fräulein," fuhr er zu Elisabeth gewendet fort, „hüten Sie sich vor diesem Herrn, es ist ein ganz gefährlicher Mensch!"

Die Hofräthin bog den stolzen Kopf anmuthig zur Seite: „Halten Sie sich für so ungefährlich, bester Graf?" fragte sie lispelnd.

„Nun, meine Gnädige, Sie haben mich eigentlich in Teplitz als Ritter von der traurigen Gestalt, wie der Volksmund sagt, kennen gelernt, und grade deshalb bin ich hier, damit Ihnen der Glückliche dafür dankt, daß Sie gütige Theilnahme dem Traurigen schenkten. Die Wolken des Lebens haben sich verzogen, die Sonne scheint mir wieder — ich bin glücklicher Bräutigam!"

Die Hofräthin lehnte sich lächelnd zurück und flüsterte Elisabeth halblaut zu: „das nenne ich eine feine Deklaration!"

Sternau benutzte geschickt diesen Moment, um dem Grafen leise ein Paar Worte zu sagen, welche diesen in augenscheinliche Bestürzung versetzten, denn er verstummte plötzlich und blickte verwirrt zur Erde.

Aber die menschenfreundliche Hofräthin, als sie ihren Schwiegersohn in solcher Verlegenheit sah, kam ihm redselig zu Hilfe und sagte scherzend: „Seien Sie versichert, Erlaucht, wir nehmen den innigsten Antheil an Ihrem Glücke!"

Graf Auerspurg faßte sich gewaltsam. „Davon bin ich überzeugt, gnädige Frau," entgegnete er sehr ernst. Ganz besonders erfreut würde ich aber sein, wenn auch Sie Fräulein Elsa —" seine Stimme stockte, als Elisabeth ihm die Hand reichend schnell erwiederte:

„Ach, Graf Max, es bestürmen mich Gefühle und Empfindungen in diesem Momente, die noch niemals mein Herz bewegten, ich — ich —"

Der Graf sprang auf, völlig rathlos blickte er sich nach Sternau um, wie ein Hilfeflehender und hörte nicht auf den Redestrom der Hofräthin, die ihm beizubringen suchte, daß Elsa, das liebende Kind, so ahnungslos gewesen sei.

Sternau zögerte denn auch nicht, dem Freunde zu Hilfe zu kommen, ebenfalls aufstehend, sprach er markirt:

„Es giebt oft Verhältnisse im Leben, die uns wie ein Netz umstricken; man sehnt sich hinaus und weiß nicht wie?"

Elisabeth blickte beide Männer mit unverholenem Erstaunen an und sprach langsam: „Ich sehe da keine Beziehung."

Doch die kluge Hofräthin wußte auch dazu Rath, lustig sagte sie: „Das ist doch nicht schwer zu verstehen! Der Herr meint das allerliebste Netzchen der Befangenheit. — Wünschen Sie eine Scheere, Herr Graf, die Maschen durchzuschneiden? Doch nein, das ist Scherz," fügte sie würdevoll hinzu, „die Hauptsache arrangire ich am besten mit der gnädigen Frau Mama, sie kommt doch, wie versprochen, bei uns zu logiren? Alles ist dazu eingerichtet."

Der Graf schöpfte Athem. „Sie sind zu gütig, gnädige Frau," sprach er schnell, „doch muß ich sehr bedauern: in einigen Stunden setzen wir unsere Reise fort, meine Mama war nur bei Ihnen, um das Ihnen in Teplitz gegebene Versprechen eines Besuches in Breslau, zu halten."

Elisabeth erbleichte. Die Hofräthin richtete ihre Augen mit erstauntem Ausdruck auf den Sprecher und stammelte: „Aber das — das ist sonderbar — angreifend, wollte ich sagen, eine so schnelle Reise, Sie aber, lieber Graf, kehren doch sofort zurück, wenn Ihre Frau Mutter —"

„Leider nein," unterbrach der Graf, „denn wir sind auf dem Wege nach Ostende zu meiner —" die Stimme versagte ihm, doch Sternau vollendete ernst und feierlich den abgebrochenen Satz, indem er das eine Wort „Braut" hinzufügte.

Wäre die Posaune des jüngsten Gerichtes erklungen oder hätte der Untergang der Welt sich mit dem Schwefelregen von Sodom annoncirt — ich glaube kaum, daß die Wirkung davon auf die Anwesenden eine schrecklichere hätte sein können.

Der Hofräthin schöne Purpurfarbe hatte einer erdfahlen Blässe Platz gemacht, mit vorgetretenen, stieren Augen und halb offnem Munde schaute sie den an, der das furchtbare Wort verkündet, ohne im Moment der Sprache mächtig zu sein. Doch das dauerte nur einen Augenblick, mit kreischender Stimme rief sie, alle Dehors vergessend: „Braut! in Ostende — Unmöglich!"

Da das entscheidende Wort gesprochen war, gewann der vermeintliche gräfliche Freiwerber denn auch seine Ruhe wieder und sagte ernst: „Ja, gnädige Frau, dem ist so, ich — —"

Aber er konnte nicht vollenden, das Situationsbild ver-

(Nebst zwei Beilagen.)

düsterte sich immer mehr; Elisabeth, nachdem sie die Bestätigung der Wahrheit aus seinem Munde vernommen, war mit einem lauten Schrei in Mariens Arme gesunken und befand sich in wirklicher, oder künstlich zur Schau getragener Ohnmacht — wer kann das wissen.

Der Graf benutzte diesen unglücklich glücklichen Zwischenfall, um sich mit dem Versprechen zu empfehlen, in einem Schreiben dies unglückselige Mißverständniß aufzuklären. —

Die Hofräthin antwortete ihm darauf nur mit einem Blick, von dem man nicht sagen konnte, ob sich mehr Wuth oder Verachtung darin malte, und was ihre Lippen murmelten, als sie sich weinend über die bleiche hingegossene Gestalt ihrer Tochter neigte, klang nicht eben wie ein Segenswunsch!

Ueberlassen wir sie ihrem Schmerze, der durch die Demüthigung vor aller Welt nach den stolzen Prahlereien über ihr vermeintliches Glück, einen doppelt bittern Stachel erhielt und folgen wir Sternau und dem Grafen, der hoch aufathmete, als er die Schwelle der allein für ihn so elegant eingerichteten Wohnung hinter sich hatte.

Fortsetzung folgt.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeige.

667. In tiefer Trauer mache ich Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß mir heute Morgen 2¼ Uhr meine liebe Frau **Friederike** geb. **Hartmann** ganz unerwartet durch einen Schlaganfall entrissen worden ist.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 1¼ Uhr statt.

Quirl, den 18. Januar 1866.

Heinrich Scholz,
Fleischermstr.

604. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages meines innigst geliebten Gatten

Carl Unger,

damaliger Gutsbesitzer zu Zedlitz, Kreis Striegau. Gestorben den 21. Januar 1865 in dem Alter von 57 Jahren u. 9 Monaten.

Ach! bang und schmerzvoll ist entschwunden
Für mich ein schweres Trennungsjahr.
Es kehren wieder bange Stunden
In dem Erinnern hell und klar.
Wie senkt sich tief in's Herz hinein
Der Schmerz, daß ich nun steh' allein.

Ein **Jahr** schon schlummerst Du in Frieden,
O! treuer **Gatte,** bester **Freund;**
Doch ach, mir bleibet nur hienieden
Gerechter Schmerz; mein Auge weint
Noch heiße Thränen Dir in's Grab,
Und ach wer trocknet diese ab.

Vollbracht hast Du des Lebens Tage
Und ruhst entbunden jeder Erdenqual;
Der Friedensengel hat Dich hingetragen
In's Land der Wonne aus dem Erdenthal,
Doch, laß mich trauern, Gott, als Christ,
So groß mein tiefer Schmerz wohl ist.

Dein Herz durchzog die reichste Liebe
Und uns umschloß ein glücklich Band,
Selbst war die Loosung ernst und trübe,
Hielt Deine **Treue** doch Bestand.
Kein **Schlaf** schloß Dir die Augenlieder,
Wenn Dir ein Leid von mir bewußt.

Dein Bild wird freundlich vor mir stehen,
Wenn noch mein Aug' in Wehmuth weint,
Von Gott mir milden Trost erflehen.
Wenn's um mich öd' und traurig scheint,
Rufst Du zu mir aus jenen Höhen
Getrost: es giebt ein **Wiedersehen!**

Die trauernde Gattin
Maria Rosina Unger geb. **Kuder.**

605. **Worte der Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unseres theuern Gatten und Vaters, des Gasthofbesitzers Herrn

Carl Gottlieb Brestrich

in **Goldberg** i/Schl.

Gestorben am 20. Jan. 1865 in dem Alter von 58 J. 7 M.

Viel, ach viel ist uns mit Dir verloren,
Ja unersetzlich ist uns Dein Verlust!
Für uns ja hieltest Du Dich für geborgen,
Ein liebend Herz schlug stets in Deiner Brust.

Dankbar denkt die Gattin Deiner Liebe,
Die so redlich war für Dich bemüht;
Dankbar ehren Dich der Kinder und der Enkel Triebe,
Deren Herz der Trennung Leid durchzieht.

Der Raum ist leer, wo Du mit mildem Schatten
Gleich einem Baum so lieblich einst gegrünt,
Und daß wir, Vater, herzlich lieb Dich hatten,
Das hattest Du sehr wohl um uns verdient.

Doch in Deiner Ueberwinder-Krone
Senkst Du noch den Liebesblick auf mich,
Betest für mich an Jehovas Throne,
Und Jehova höret Dich.

Daß mir Deine Palme Kühlung gebe,
Daß ich sanft hinüber geh' wie Du,
Und mit Dir auf einem Sterne lebe
Und in Gottes Schooße ruh'.

Doch auf immer sind wir nicht geschieden,
Nicht auf ewig währt der Trennung Weh'n,
Wenn wir hier entschlummern einst in Frieden,
Winkt uns dort ein frohes Wiederseh'n!

Die hinterlassene Wittwe, nebst ihren **Kindern,**
(zum Brückenkretscham).

626.

Nachruf am Grabe

unserer am 10. d. M. in einem Alter von 45 Jahren 2 Monaten verstorbenen geliebten Gattin und Mutter, Frau Gutsbesitzer

Johanne Christiane Beer geb. Schröter

zu Alt-Schönau.

So ist's denn wahr; so müssen wir es glauben,
Daß uns getroffen schweres Herzeleid?
Der Tod, er sollte uns das Beste rauben,
Das wir besessen in der Zeitlichkeit!
So ruft der Gatte, tiefgebeugte Kinder,
Der Eltern und der Freunde Herz nicht minder.

Ach, großen Schmerz und namenloses Wehe
Bracht Allen, Allen Dein so früher Tod!
Aus unserm Herzen steigt hinauf zur Höhe
Die Schmerzensfrage: Warum, großer Gott,
Hast Du uns das gethan, den Schmerz geschicket,
Uns die genommen, die uns so beglücket?

Du, die mir ein so treues Weib gewesen,
Mit der ich hoffte lebenslang zu gehn,
Du Theure, solltest nimmer hier genesen?
Und ich soll einsam durch das Leben gehn?
Ich ruf es laut, ich klag' es immer wieder
Dein früher Tod, er drückt mich tief darnieder.

Und wer, ach wer vermißt der Kinder Schmerzen!
Nichts, nichts ersetzet ihnen den Verlust.
Wie hingen sie am treuen Mutterherzen,
Denn ihre Lieb' war ihnen stets bewußt.
Sie fühlte stets mit wärmstem, reinstem Triebe
Für sie die treuste, beste Mutterliebe.

Und ach! die Eltern! Welchen Schmerz empfinden
Sie heut! Es bricht der Pflegemutter Herz!
Sie sahen ihres Lebens Trost entschwinden
Mit ihr, drum ist es namenloser Schmerz,
Den sie empfinden, der heut tief sie drücket,
Daß Gott so Schweres über sie geschicket.

Und Freunde sagts, o sagt es laut ihr Armen,
Wie hat ihr Hingang euch auch tief bewegt.
Nicht kann euch ihre Liebe mehr erwarmen,
Die leise Hoffnung, die ihr All' gehegt
Für ihr Genesen, ach sie war vergebens;
Zum Himmel führt' sie ein der Herr des Lebens.

Gestorben? Nein, gestorben bist Du nimmer,
In unsern Herzen lebst Du ewig fort,
Fällt auch Dein kranker Leib in Staub und Trümmer,
Die Liebe währt bis an des Himmels Pfort.
Laßt trösten uns den frommen Christenglauben:
Des Wiedersehens Freude kann nichts rauben.

Alt-Schönau, den 17. Januar 1866.

Gottfried Beer, Bauergutsbesitzer, als Gatte.
Wilhelm u. **Pauline Beer,** als Kinder.

583.

Wehmüthige Erinnerung

am Jahrestage des Todes unseres so früh vollendeten Sohnes

Gustav Oswald Melzer,

4ter Sohn des Gutsbesitzers

Carl Heinrich Melzer

in Nieder-Bögendorf bei Schweidnitz.

Er wurde geboren den 28. Juni 1847 und starb den 26. Januar 1865.

Gewidmet von seinen trauernden **Eltern** und **Geschwistern.**

Liebes Kind! Im Zeitenstrome
Uns verschwand ein Trauerjahr,
Seit Du gingst zum Himmelsdome,
Wo Dir wurde offenbar,
Weshalb Du so frühe scheiden
Mußtest von der Erdenwelt;
Ehe noch Erfahrungsleiden
Dir den Lebenskelch vergällt.

Unsre Elternherzen bluten,
Weil Du stets für uns gelebt!
Ja, Du hast dem wahrhaft Guten
Sorgsam hier schon nachgestrebt.
Solch ein Kind, ach, muß beweinen
Wohl der Eltern Auge heiß;
Wenn sie auch, versichert, meinen:
Daß ihm ward der Tugend Preis.

Deine reine Bruderliebe
Zolltest den Geschwistern Du,
Wo der Eintracht schöne Triebe
Allen brachte Seelenruh.
Ja, für diese Welt hienieden
Warst Du, wahrlich, wohl zu gut!
Deshalb wurde Dir beschieden
Himmelsloos, durch Engelhuth.

Unser Glaube lehrt uns denken:
Daß, einst, wieder wir uns sehn!
Denn die Hülle nur versenken
Kann man hier, um zu vergehn;
Doch den Geist, den Gottesfunken,
Nimmt der heil'ge Urquell auf, —
Wo er lebt, und wonnetrunken
Feiert seinen Christenlauf.

Theurer Sohn! Du, geistig, flehe,
Daß nicht Gram uns tief verirrt,
Daß uns aus der Himmelshöhe
Reicher Trost beschieden wird.
Wenn an unserm Lebensende
Einst der dunkle Vorhang fällt,
Reich' uns Deine Kindeshände
Zum Empfang in bess'rer Welt! —

625.

Nachruf am Grabe

unseres geliebten Sohnes und Enkelsohnes

Gustav Firl,

welcher den 7. Januar 1866 im Alter von 10 Jahren und 4 Monaten starb.

Ausgerungen hast Du, ausgelitten,
Lieber Sohn und Enkel, unsers Herzens Lust;
Ach, wie hart schon hatte ja gestritten
Schweren Kampf mit Krankheit Deine junge Brust.

Einer zarten Knospe glich Dein Leben,
Deren Aufblühn wir im Geist uns stellten dar;
Unser Aller eifrigstes Bestreben,
Dich zu schirmen und zu schützen immer war.

Doch, es wollt' in seinem großen Garten
Haben Dich der allergrößte Kinderfreund,
Will Dich besser pflegen, besser warten,
Wo mit Engeln Du jetzt bist vereint.

„Ach, wenn doch der liebe Gott bald käme
Und mir hülfe" — war ja hier Dein letztes Wort,
Und es hat auch gnädig Dich erhöret
Gott, und Dich geholt an einen schönen Ort.

Dorten werden wir Dich wiedersehen,
Wenn auch wir vollendet dieses Lebens Lauf,
Und Du wirst dann nie mehr von uns gehen
Und des Himmels Freuden thun sich uns dann auf.

Ratschien und Kauffung.

W. Firl. A. R. Klingner.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper (vom 21. bis 27. Januar 1866).

Am 3. Sonnt. n. Epiph.: Hauptpredigt u. Wochen-Communion: Hr. Archidiak. Dr. Peiper.

Nachmittagspredigt: Herr Subdiakonus Finster.

Collecte für den Jerusalem-Verein.

Getraut.

Hirschberg. D. 14. Jan. Hr. Gastwirth Heinr. Will in Kunnersdorf, mit Anna Förster aus Reibnitz. — Ernst Kallinich, Auflader hier, mit Pauline Braun aus Voigtsdorf. — Wilh. Dittmann, Tagearbeiter, mit Frau Bertha Reuner. — Aug. Heptner, Inw. in Straupitz, mit Henr. Lochmann das. — Eisenbahnarbeiter Ernst Julius Küpper in Hartau, mit Joh. Christiane Hoffmann. — D. 15. Jggs. Wilh. Schröter, Maurerpolir in Grunau, mit Jgfr. Friederike Kindler aus Straupitz. — D. 16. Wilh. Seliger, Zimmerges. in Boberröhrsdorf, mit Frau Ernestine Tschorn aus Grunau.

Boberröhrsdorf. D. 16. Jan. Freihäusler Ernst Wilh. Keil, mit Ernest. Herrmann aus Bremberg bei Jauer.

Schmiedeberg. D. 7. Jan. Wwr. Wilh. Exner, Mangelarb. in Hohenwiese, mit Frau Joh. Christ. Menzel das.

Goldberg. D. 9. Jan. Hausbes. Scharfenberg aus Taschenhof, mit Jgfr. Henr. Speer. — Tischler Carl Hübner aus Röchlitz, mit Jgfr. Henr. Pfeiffer. — D. 14. Schneidergesell Heinr. Raupach, mit Ernest. Haude. — Dienstknecht Carl Schwarzer, mit Jgfr. Joh. Hölzenbecher.

Friedeberg. a. Q. D. 15. Jan. Jggs. Herr Hugo Benj. Püschel, Rentmeister in Olbendorf bei Grottkau, mit Jgfr. Eva Aug. Amalie Kriegel.

Geboren.

Hirschberg. D. 24. Decbr. 1865. Frau Wurstfabrikant Belkner e. S., Paul Felix Carl Emil. — D. 31. Frau Eisenbahnarb. Garn e. T., Emma Bertha Maria. — D. 1. Jan. Frau Schachtmstr. Nase e. T., Emma Laura Martha.

Grunau. D. 25. Decbr. 1865. Frau Gastwirth Adolph e. S., Oscar Traugott.

Straupitz. D. 3. Jan. 1866. Frau Gartenbes. Langer e. S., Ernst Heinrich.

Gotschdorf. D. 23. Decbr. 1865. Frau Bauergutsbes. u. Ortsrichter Hainke e. S., Heinr. Wilh.

Warmbrunn. D. 15 Dec. 1865. Frau Hausbes. u. Lohnkutscher Ende e. T., Anna Bertha Clara. — D. 25. Frau Bäckermstr. Exner e. T., Anna Maria Emma.

Herischdorf. D. 14. Dec. 1865. Frau des Kutscher Krabel e. S., Ernst Friedr. Wilh. — D. 23. Frau Freigutsbes. Pohl e. T., Ernest. Paul. — D. 7. Jan. 1866. Frau Gastwirth Friedrich e. T., todtgeb.

Schmiedeberg. D. 2. Jan. Frau Fabrikarb. Scholz e. S. — D. 8. Frau Arb. Neumann e. S. — D. 10. Frau Hslr. Gläser in Hohenwiese e. T. — Frau Hslr. u. Weber Büttner in Hohenwiese e. S.

Friedeberg a. Q. D. 11. Decbr. 1865. Frau Häusler Nerger in Egelsdorf e. S. — D. 17. Frau Bleicharb. Feist e. T. — D. 19. Frau Schmiedemstr. Schröter in Egelsd. e. T. — D. 20. Frau Tagearb. Kluge e. T. — Frau Schießhausbes. Seifert e. T. — D. 2. Jan. 1866. Frau Hutmachermstr. Oblasser e. T. — D. 4. Frau Handelsm. Baumann e. S. — D. 6. Frau Schuhmachermeister Schimansky e. T. — D. 9. Frau Drechslermstr. Aust e. S. — D. 10. Frau Gerichts-Kanzlei-Assistent Scholz e. S. — D. 11. Frau Hslr. Grimm in Egelsdorf e. T. — D. 13. Frau Stellmachermstr. Richter eine Tochter.

Greiffenberg. D. 14. Dec. 1865. Frau Schmied Scholz e. S., Paul Heinrich Rudolph.

Stöckigt. D. 24. Dec. Frau Häusler u. Tagelöhner Neumann, geb. Hein, e. S., Gust. Heinr.

Gestorben.

Hirschberg. D. 10. Jan. Christ. Ernest. geb. Hirt, Ehefrau des Frachtauflader Frömberg, 30 J. 10 M. 8 T. — D. 13. Friedr. Wilh. Emil, S. des Tagearb. Johnscher, 4 M. 5 T. — D. 14. Herr Carl Wilhelm Immanuel Krahn, Buchhändler, Stadt-Buchdruckereibesitzer, Kaufmanns-Aeltester und Ritter des rothen Adlerordens, 76 J. 6 M. 3 T. — Hausbesitzer Herr Carl Joseph Baumert zu Grunau, 61 J. 6 M. 27 T. — Frau Joh. Juliane geb. Schindler, Wwe. des verst. Kohlenhändler Langer zu Landeshut, 57 J. 8 M. 28 T.

Grunau. D. 14. Jan. Carl Heinrich, S. des Inwohner Ilgner, 1 Mon.

Straupitz. D. 13. Jan. Christ. Friedr. geb. Keil, Ehefr. des Gerichtsgeschwornen, Haus- u. Ackerbes. Frömberg, 59 J.

Kunnersdorf. D. 11. Jan. Anna Pauline T. des Inw. Sauer, 1 M. 14 T. — D. 14. Anna Susanna geb. Weisse, Wwe. des verst. Inw. Friedrich, 61 J. 2 M. 12 T.

Warmbrunn. D. 8. Jan. 1866. Frau Hausbes. u. Hutm.-Mstr. Christiane Schwenkgrub, geb. Worbs, 65 J. — Anna Bertha Minna, T. des Schneidermstr. Fischer, 1 J. 7 W. — D. 11. Frau Gasthofsbes. Joh. Renate Hentschel, geb. Täuber, 33 J. 8 M. 18 T. — D. 12. Frau Hausbes. u. Fleischermstr.

Henr. Louise Schwandtner, geb. Scholz, 49 J. 7 M. 7 T. — D. 13. Frau Hausbes., Glashändler u. Glasmaler Johanne Ernest. Pohl, geb. Fiedler, 39 J. 11 M. 11 T.

Herischdorf. D. 11. Jan. Jggs. Traugott Wilh. Heller, 63 J. 11 Mon.

Boberröhrsdorf. D. 8. Jan. Henr. Paul., Zwillingstochter des Häuslersohn Kahrig, 13 T.

Schmiedeberg. D. 5. Jan Wilh. Charl. geb. Klenner, Ehefrau des Kaufmanns Hrn. Hentschel, 45 J. 15 T. — D. 11. Julie, T. des Werkführers Herrn Andrée, 1 J. 7 M. 5 T.

Friedeberg a. Q. D. 9. Dec. 1865. Joh. Gottlob Braun, Schuhmachermstr., 62 J. 4 M. — Paul Gust., S. des Kürschnermstr. Hampel jun., 21 T. — Gust. Adolph, S. des Gärtner Oertel in Birkigt, 2 M. wen. 2 T. — D. 17. Hr. Ernst Emanuel Menz, Pfefferküchlermstr., 75 J. — D. 18. Johann Ehrenfr. Scholz, Ackerbürger, 47 J. 7 M. — D. 23. Verw. Frau Marie Ros. Männich, geb. Georgy, in Röhrsdorf, 77 J. — D. 25. Frau Anna Ros. geb. Hartig, Ehefr. des Hslr. Scholz in Egelsdorf, 58 J. 4 M — D. 5. Jan. 1866. Wilh. Paul., T. des Apotheker Hrn. Mühe, 7 M. — D. 13. Verw. Frau Joh. Christ. Vogt, geb. Fritsch, 74 J. 1 M.

Greiffenberg. D. 14. Jan. Amalie Marie Louise, T. des Schuhm. Carl Abert, 19 T.

Neundorf. D. 6. Jan. Carl Herrm., S. des Bauer Elsel, 3 J. 1 M. 12 T.

Stöckigt. D. 11. Jan. Siegmund Heidrich, Häusler und Tagel., 18 J. 2 M. 4 T.

Vogelsdorf. D. 15. Jan. Friedr. Aug., S. des Inw. u. Weber Weise, 15 T.

Unglücksfall.

Gotschdorf. Den 10. Januar fand der Eisenbahnarbeiter Ignaz Hoffmann aus Krischlitz, bei Rochlitz in Böhmen, dadurch den Tod, daß er zwischen zwei Erdwagen gerieth und durch diese erdrückt wurde, alt 52 Jahr.

Literarisches.

Bei **C. W. J. Krahn in Hirschberg** ist erschienen:

Gedichte

von **Karl Ehrenfried Bertermann,**
weil. Schneider und Inwohner zu Fischbach.

Zweite wohlfeilere Auflage.
Preis brochirt 10 Sgr.

609. **Durch die M. Rosenthal'sche Buchhandlung zu beziehen:**

Des Lahrer hinkenden Boten

Illustrirte Dorfzeitung.

IV. Jahrgang.

Wöchentlich 1 Nummer oder monatlich 1 Heft. Preis: Vierteljährlich ¼ rtl.

Alle Abnehmer des ganzen Bandes erhalten eine Prämie in Farbendruck.

„Zum 4. Jahrgange," das ist schon ein Wort, das sich hören läßt und manche Schwester oder Stiefschwester der Dorfzeitung, die ihren 4. Geburtstag erlebt, würde hochmüthig werden und würde zu ihrem Verleger und Drucker sagen: „Ist es nicht Anfangs eine Schande, wie ich aussehe in meinem alten Kleide? Soll ich eine alte Jungfer werden? Ich muß ein neues Kleid haben, nach der allerneusten Mode, lang und weit und eine Crinoline darunter, daß es auch nach etwas aussieht, und Spitzen und Bänder und ein Reiter-Hütchen mit einem Maskenschleier!" Und wenn dann der Verleger die Hände über dem Kopfe zusammenschlägt und sagt: „Was, du junges Ding? du bist ja noch nicht einmal 4 Jahre alt!" dann würde manches von diesen jungen Dingern sich in die Brust werfen und würde entrüstet ausrufen: „So, ist das noch nicht alt genug?" Die „Illustrirte Dorfzeitung" aber wird nicht hochmüthig werden, sie wüßte auch gar nicht warum; ihr einfaches Röcklein aus selbstgemachtem Hausleinen ist ihr noch lange gut genug und auch ihren Freunden wird es noch lange gut genug sein und wer nur auf den Rock schaut und nicht aufs Herz, mit dem will sie ohnedies nichts zu schaffen haben und sie zürnet nicht, wenn derlei Leute sie hochmüthig über die Achsel anschauen.

An ihrem vierten Geburtstage allerdings, da wird sie sich ein bischen herausputzen und wird sich einen Strauß Feldblumen ins Mieder stecken, aber nur ihren Freunden zu Ehren, und vor diesen wird sie einen Knix machen und wird sich herzlich bedanken für ihre aufrichtige Freundschaft und daß sie's jetzt schon drei Jahre mit ihr ausgehalten. Denn das fühlt die Dorfzeitung an ihrem vierten Geburtstage wohl, daß sie die drei Jahre her nicht gerade immer liebenswürdig gewesen und ihr guter Wille oft das Beste an ihr war, und wenn außer ihrem guten Willen auch sonst noch etwas gutes an ihr gefunden wurde, so hätte auch manches besser sein können, sie weiß es wohl und will es gerne gestehen. Aber man hat ihr gesagt — und das ist ein großer Trost für sie — ein Frauenzimmer, was seine Fehler einsieht und gesteht, gehöre immer noch zu den besseren ihres Geschlechts, und darum will auch die Dorfzeitung den Muth nicht verlieren und will ihre Freunde herzlich bitten, es auch im vierten Jahrgange mit ihr zu versuchen. Und sie weiß, daß sie keine Fehlbitte thut, denn viele rechtschaffene und aufrichtige Freunde hat sie, das ist wahr, und wenn sie die vielen hundert Briefe anschaut, die ihr das Jahr hindurch geschrieben werden, so findet sie neun Zehntel Freundesbriefe darunter und nur ein Zehntel grobe, und da bekanntlich die Leute weit eher geneigt sind, Feder, Tinte und Papier und eine Groschenmarke daran zu wenden, um einem Grobheiten als Freundlichkeiten zu sagen, so glaubt die Dorfzeitung auch das künftige Jahr auf eine tüchtige Zahl zuverlässiger Freunde rechnen zu dürfen. Aber auch ihre Feinde bittet sie, ihr auch für den nächsten Jahrgang ihre bisherige Feindschaft zu bewahren, denn ohne ihre Feinde wäre ihr das Dasein wie eine ungesalzene Suppe.

Im Uebrigen wird die Dorfzeitung ihren bekanten Grundsätzen stets treu bleiben. Vorwärts auf dem Wege der Freiheit, des Lichtes, des Rechtes, der Bildung! Kampf auf Leben und Tod mit allen Finsterlingen, Verdammungs- und Rückschrittsmännern auf politischem und kirchlichem Gebiete! Herunter mit Allem, was Zopf heißt, und geht nebst dem Zopfe auch ein Stück vom Schopfe mit, so thut es dem Hinkenden Boten leid, man kann's eben bei solcher Frisirarbeit nicht so genau nehmen. Der Hinkende wird in seiner Dorfzeitung schöne Geschichten bringen, aus denen man sehen kann, wie man's machen muß, und auch wie man's nicht machen muß; im „Hinterstübchen" werden der Doktor, der Apotheker und der Lehrer manches Lehrreiche über Feld- und Hauswirthschaft und über sonst Alles, was einen ordentlichen Menschen anregen muß, erzählen; der Hinkende wird nach wie vor über große Männer und große Thaten berichten; der Adjunkt hat einen ganzen Sack voll „Schnurren und Schnacken" und schönen Räthseln,

die er alle loslassen will; an **Preis-Bilderräthseln** soll's auch nicht fehlen und wenn einer Glück hat, so kann er sich eine ganze Sammlung anlegen von lauter gewonnen Büchern; im **Briefkasten** wird der Hinkende in bisheriger Weise sich mit seinen Freunden unterhalten und wenn ihm einer guten Rath und gute Lehren gibt, wird er's dankbar annehmen. — In der **Rundschau** wird der Hinkende die **Weltbegebenheiten** erzählen, frank und frei, wie er's bis dahin gethan hat.

So, das wäre das **Programm** oder auf Deutsch der Speisezettel. Der Hinkende hofft die Kost soll seinen Lesern behagen und als Nachtisch wird er ihnen auch diesesmal wieder **ein Prämienbild** zum Besten geben, denn wer A sag', muß auch B sagen, und so will er das ganze A B C durchmachen, wenn Gott ihm Leben, Gesundheit und die erforderlichen Abonnenten schenkt. Das Prämienbild aber ist ein Seitenstück zu dem, welches Ihr schon habet, auch ein Seestück, und wenn Ihr das eine rechts vom Spiegel hängt und das andere links vom Spiegel und darunter des Hinkenden Boten Kalender, so werdet ihr an dieser Wandzier eine Freude haben und stets freundlich in den Spiegel hinein und aus dem Spiegel heraus schauen.

Jetzt aber ist der Hinkende fertig mit seiner Vorrede. Hoffentlich folgt keine üble Nachrede darauf und so Gott will, wird er im Beloben mit Schiller sagen können.

„Er zählt die Häupter seiner Lieben
Und sieh, ihm fehlt kein theures Haupt."

Lahr. Gruß und Handschlag! vom Hinkenden.

Landwirthschaftlicher Verein zu Friedeberg a.Q.

Sitzung: Dienstag den 23. Januar c., Nachmittags 1 Uhr,
623. im Gasthofe „zum schwarzen Adler“.

573. Vereins-Versammlung der Königs- und Verfassungstreuen am **Freitag den 26. d. M.**, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Deutschen Hause hierselbst.
Schmiedeberg, den 15. Januar 1866.
Der Vorstand.

Für die Abgebrannten in Giehren ist ferner eingegangen: Von der Gemeinde Ullersdorf gräfl. 10 rtl. 2 sgr. 3 pf. Von der Gem. Flinsberg 28 rtl. 6 sgr. 3 pf. Von der Gem. Querbach 39 rtl. 5 sgr. 6 pf. Von der Gem. Hermsdorf gräfl. 15 rtl. 7 sgr. 6 pf. Von der Gem. Rabishau 47 rtl. 15 sgr, außerdem 4 Sack verschiedenes Getreide. Von der Gem. Mühlseiffen 9 rtl. 8 sgr. 3 pf., außerdem 9 Sack verschiedenes Getreide und 4 Schütten Stroh, und von einem Ungenannten verschiedene Kleidungsstücke. — Ferner von Hrn. Kaufmann Breitschneider in Friedeberg 5 rtl. Von Frl. Emilie v. Böhmer aus Hirschberg 5 rtl. Vom Gärtner Engmann aus Kunzendorf a. k. B. 3 rtl. Vom Hausbesitzer Engmann ebendaselbst 2 rtl. Von Hrn. Stelzer aus Greiffenberg 2 rtl. Von Fischer aus Querbach 2 rtl. Von Hrn. Förster Junger aus Querbach 20 sgr. Von einem Ungen. aus Querbach 1 rtl. Von der Wittwe Gringmuth in Giehren 3 rtl. Vom Handelsmann Gehler aus Giehren 1 rtl. Vom Bauer Röder aus Krobsdorf 9 Brote und 18 Gebund Stroh. Vom Haus- und Ackerbesitzer Moritz Pohl ebendaselbst 21 Brote und etwas Mehl. Vom Brauermeister Franke aus Ullersdorf gräfl. verschiedene Kleidungsstücke. Vom Handelsmann Wollstein aus Flinsberg desgleichen. Von Frau Kaufmann Hacker aus Friedeberg ½ Dtzd. Rasirmesser. Vom Salzfactor Feist aus Friedeberg 2 Sack Kartoffeln. Von Herrn Kaufmann Rösler aus Greiffenberg ein Pack Kleidungsstücke. Um fernere milde Gaben bittet freundlichst:
Giehren, den 14. Januar 1866. **Das Comité.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

700.

Reißig-Verkauf.

Künftigen **Montag den 22. d., Nachmittag 2 Uhr,** werden im Rosenauer Revier, vordere Waldwiese unterm Ottilien-Berge:
46 Schock starkes Birken- und Erlen-Hau- und 2¼ Schock weiches Durchforstungs-Reißig,
sowie **Dienstag den 23. d., Nachmittag 2 Uhr** im Hartauer Revier:
23 Schock Birken- und Erlen-Hau-, sowie 13⅛ Schock Birken-Durchforstungs-Reißig,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft und hier mit dem harten Durchforstungs-Reißig an der Lomnitzer Grenze, oben beim Fußsteige angefangen.
Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und Käufer hierzu eingeladen.
Hirschberg, den 18. Januar 1866.
Die Forst-Deputation. Semper.

656. **Bekanntmachung.**
Zufolge Verfügung vom 12. Jan. 1866 ist heut in unserem Firmen-Register bei No. 127 das Erlöschen der Firma: „**F. August Moeckel**“ zu Hirschberg eingetragen worden.
Hirschberg, den 12. Januar 1866.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

692. Am 4. Januar 1866 hat der Kutscher **Kluge** von hier mit Hülfe des Häuslers **Krätzig** aus Mauer die 7 Jahr alte Tochter des Schneiders **Pache** hierselbst vom Tode durch Ertrinken gerettet, was wir, die Genannten hierdurch belobigend, zur Kenntniß bringen.
Hirschberg, den 17. Januar 1866.
Die Polizei-Verwaltung. gez. Vogt.

Bekanntmachung des Termins zur Verhandlung und Beschlußfassung über den Akkord.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns C. W. Hoffmann als alleinigen Inhabers der Firma C. W. Hoffmann & Comp. zu Landeshut ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein Termin auf
den 23. Januar 1866, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Kommissar in unserm Parteienzimmer Nr. 1 im Sattlermeister Umlauf'schen Hause auf der Pforte̅nstraße hier anberaumt worden.
Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkurs-Gläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen. 584.
Landeshut, den 10. Januar 1866.
Königliches Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses. Theremin.

680.

Große Auction.

Donnerstag den 25. Januar c., Vorm. 11 Uhr, sollen im Gasthofe zu den drei Bergen: sechs gute junge und starke Zugpferde, ein ganz- und halbgedeckter und ein ganzgedeckter einspänniger Wagen, Schlitten, Geschirre und verschiedene andere Sachen gegen baare Zahlung versteigert werden.
Hirschberg. **Eners**, Auctions-Commissarius.

654.

Auction!

Mittwoch den 24. Jan., Vormittags 9 Uhr, werden wir im Gasthofe zum schwarzen Roß hierselbst, nachstehende Gegenstände, und zwar: ca. ½ Centner Hopfen, 1 Faß Rum (ca. 30 Quart), einige Mobilien, als: Bettstellen, Rohrstühle, 1 Kleiderschrank, 2 Sopha rc., sowie 1 guten Ladentisch mit Aufsatz meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern, wozu wir Kauflustige einladen.
Warmbrunn, den 17. Januar 1866.
Das Orts-Gericht. Kölling.

628. **Auction**

Montag den 22. Januar c. sollen von Vormittag 10 Uhr ab auf hiesigem Viehmarkte: 1 Spazier-, 1 Frachtwagen, 2 Stück dreischürige Jäter, 2 Kühkuppel mit Ziehblättern, 1 Pferd mit Geschirr, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. **Schittler.**
Löwenberg, den 16. Januar 1866.

652.

Nutzholz=Verkauf.

Aus unserm Stadtforste zu Siebenhuben sollen die nachverzeichneten gefällten Nutz- und Stammhölzer

Montag den 29. Januar d. J., von Vorm. 11 Uhr ab, im Gerichtskretscham zu Siebenhuben licitando verkauft werden, als: 249 Stück Eichen,
111 Stück Birken,

in Loosen von 10 Stück vom schwachen Schirrholze bis zu Schnittklötzern; ferner:

8 Schock birkene Nutzstangen, in Loosen von 15—30 Stück,
3 Stück starke Lerchenbaumklötzer,

sowie an Brennholz:

$10^1/_4$ Klafter harte Scheite,
$31^1/_4$ Schock hart Gebundholz und
40 „ „ Astholz.

Die näheren Bedingungen sollen im Termin selbst bekannt gemacht werden. Etwa erwünschte Auskunft vorher werden auch Herr Rathsherr Rummler, sowie der Stadtförster Herr Hillger bereitwilligst ertheilen.

Jauer, den 15. Januar 1866.

Die Forst-Deputation.
Rummler.

Auctions-Anzeige.

Dienstag, als den 30. Januar, Vormittags 10 Uhr, sollen in der Scholtisei zu Arnsberg Nr. 1 **62 Stück** mit Körnern gefutterte **Hammel** in kleinen Partien nach Belieben der Käufer meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. **Gürlich.**

Arnsberg bei Lähn, den 17. Januar 1866. 701.

616.

Brennholz=Verkauf.

Montag den 22. Januar c., früh 9 Uhr, werden im Ober-Prausnitzer Forst, an der Goldberger Grenze:

37 Klaftern kiefernes Scheitholz und
20 Haufen birkenes Strauchholz

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft. Käufer werden hierzu eingeladen.

Ober-Prausnitz, den 16. Januar 1866.

Die Forst-Verwaltung.

Große Eichen-Auction.

Freitag den 26. Januar 1866, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen auf dem früheren **Ulber'schen Gute zu Kauder Kreis Bolkenhain**

1000 Stück Eichen

meistbietend gegen sofortige Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden. 637.

629.

Auction.

Montag den 29. Januar c. sollen von Vormittag 9 Uhr ab beim Unterzeichneten: 1 schwarz-seidnes Kleid, 2 wollene Kleider, 1 Kleider- und 1 Speiseschrank, 1 Kommode, 1 goldne Kette, sowie 1 braunes Pferd, meistbietend verkauft werden. **Schittler,** Auct.-Commiss.

Löwenberg, den 16. Januar 1866.

715.

Buchen=Nutzholz=Auction.

Es sollen im Kloster-Hochwald-Revier (Buchberg) **Montag den 22. Januar c., Vormittags 10 Uhr:**

75 buchne Klötzer von 11 bis 24" m. D. bis 20' Länge und
$5^1/_8$ Klafter desgl. Nutzholz,

meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung, verkauft werden.

Versammlungsort: der Buchberg.

Wünschendorf bei Lauban, den 17. Januar 1866.

Auction von Büchern.

Künftigen **Montag, als den 22. Januar,** Vormittags 11 Uhr, werden in der Scholtisei zu Rabishau 850 Gesangbücher (Anhänge zum Hirschberger Gesangbuch, hier außer Gebrauch) gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verauctionirt. Rabishau, den 16. Januar 1866.

Der Gemeinde-Kirchenrath.
602. Hoffmann, P.

Zu verpachten.

501. Eine vollständig eingerichtete **Landwirthschaft**, im besten Zustande, mit 180 Morgen Acker inclusive Wiese, einem Viehbestand von 4 Pferden und 28 Stück Rindvieh, wird mit sämmtlich lebendem und todtem Inventarium, nebst allem dazu gehörigen Wohnungsgelaß und sonstigen Räumlichkeiten von unterzeichnetem Besitzer auf 6 hintereinander folgende Jahre zu verpachten gesucht, und werden hierdurch cautionsfähige Pächter aufgefordert, sich bei dem zum 8. Februar festgestellten Verpachtungstermine Vormittags 10 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten einzufinden.

Nieder-Salzbrunn den 14. Januar 1866.

Friedrich Wilhelm Kretschmer, Erbscholtiseibesitzer

574.

Flächen=Verpachtung.

Am **Montag den 29. Januar** c., Vormittags 11 Uhr, soll im Büreau der unterzeichneten Verwaltung das im Königlichen Forstrevier **Arnsberg,** auf dem Rohmühlenviehbig gelegene Rodefeld Nr. 14 b., mit einem Flächeninhalt von 3 Mrg. 173 □R., auf vier Jahre, vom 1. Januar 1866 bis zu Ende December 1869, öffentlich meistbietend verpachtet werden; die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Schmiedeberg, den 15. Januar 1866.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

Für die **Samen-Handlung** von **Otto Westphal** in **Quedlinburg** nehme ich Aufträge entgegen. **Cataloge gratis.** Bestellungen erbitte möglichst bald, damit sie zur Kostenersparung zu einer Sendung vereinigt werden können.

Von **Gemüse- und Blumen-Sämereien** halte ich eine gediegene Auswahl zu Catalogen-Preisen vorräthig.

Greiffenberg i. Schl., im Januar 1866.

622. **J. G. Schaefer.**

496. **Pacht-Gesuch.**

Ein kleinerer Gasthof oder ein Wirthshaus in einem belebten Dorfe wird zu pachten gesucht. Offerten werden erbeten unter **S. M. Nr. 52** poste restante Köben franco.

620. In einem belebten Gebirgsdorfe wird eine **Krämerei** baldigst zu pachten gesucht. Franko-Adressen sub **X. X.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

713. **Nicht zu übersehen.**

Eine **Bäckerei,** gleichviel in der Stadt oder einem lebhaften Dorfe, wird bald oder zu Ostern zu pachten gesucht.

Adresse bittet man unter Chiffre **N. N. 100** franco an die Expedition des Boten zu senden.

Danksagung.

Ich sage hiermit dem Bildhauer Hrn. Steinberger zu Geibsdorf p. Lauban für das so kunstvoll und sinnreich gearbeitete Denkmal meiner Tochter meinen innigsten und besten Dank. **Kletzke,** Bauergutsbesitzer.

Braschen im Januar 1866. 586.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Etablissement.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zur ergebenen Anzeige, daß ich mich hier etablirt habe. Unter Zusicherung solider Ausführung aller mein Fach bezüglichen Arbeiten bei zeitgemäßen Preisen bittet um gütige Aufträge **W. Renner,** Zimmermstr., wohnhaft bei Hrn. Eggeling.

Hirschberg, im Januar 1866. 427.

537. **Geschäfts-Eröffnung.**

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich hierorts, innere Schildauer-Straße No. 86, ein **Porzellan-, Steingut- u. Glas-Waaren-Geschäft** eröffnet habe, mit der Versicherung und bei strenger Reellität die solidesten Preise zu stellen.

Es bittet um geneigten Zuspruch **Wilhelm Fischer.**

Hirschberg, den 17. Januar 1866.

Strohhüte werden gewaschen, gefärbt, umgenäht nach den neuesten Facons, auch liegen die neuen Facons zur Ansicht bereit bei **Auguste Krause.**

Schönau, den 14. Januar 1866. 515.

Trichinenfreie Fleisch- und Wurst-Waaren.

516.

Ich zeige einem geehrten Publikum an, daß ich meine sämmtlichen Schweine, welche ich zu Fleisch- und Wurstwaaren verarbeite, durch den Herrn Dr. Fleck untersuchen lasse.

Heinrich Flegel, Fleischermeister in Schmiedeberg.

631. **Ehrenerklärung.**

Ich Unterzeichneter nehme die Beleidigung gegen den Handelsmann Ernst Dietrich zurück und erkläre ihn für einen ehrenhaften Mann. **W. Seiffert.**

Nieder-Leisersdorf, den 16. Januar 1866.

Auf die Annonce Nr. 543 des Boten a. d. R. erwidere ich, daß mein Sohn Paul nicht wegen Lügenhaftigkeit von dem Klempnermstr. Hrn. Böhm entlassen worden, sondern von mir in Folge ungerechter Züchtigung wegen Nichtessens verdorbener Wurst aus der Lehre genommen worden ist.

665. **J. Kallert.**

Photographische Anstalt von Eugen Deplanque & Co.,

Hirtenstraße, neben dem „Kronprinzen". **Täglich bei jeder Witterung geöffnet.** 6158.

Photographische Anstalt von Oswald Mihlan

363. **neben dem Gasthofe zur Stadt London in Warmbrunn.**

331. Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Allemannia, Capt. **Trautmann,** am **3. Februar.** **Germania,** Capt. **Ehlers,** am **3. März**
Borussia, „ **Schwensen,** „ **17. Februar.** **Teutonia,** „ **Haack** „ **17. März.**
Saxonia, „ **Meier,** „ **31. März.**

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. **110,** Zwischendeck Pr. Crt rtl. **60.**
Fracht L. 3, 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.
sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten **General-Agenten**

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Zweite Beilage zu Nr. 6 des Boten aus dem Riesengebirge.
20. Januar 1866.

342.
Anfrage
an die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Aus welchen Gründen bezahlen Sie nicht dem Theateractien- und dem Theaterpachtverein zu Breslau den Brandschaden vom 19. Juli a. p.?

Löwenberg, Montag den 22. d. M. bin ich im Hôtel du roi anzutreffen. [691] **F. Hartwig,** Hof-Friseur.

689. Nachdem ich am 1. d. M. die auf der Hellergasse befindliche **Roßmangel u. Galander** wieder für eigene Rechnung übernommen und in besten Zustand habe setzen lassen, empfehle ich dieselbe mit der Bitte um recht zahlreiche Benutzung derselben.
Zur Bequemlichkeit der geehrten Kunden wird auch Wäsche und Leinewand in meiner Wohnung, Markt Nr. 7, angenommen und ausgegeben. **M. Levi.**

341. Der Fleischermeister **Däsler** läßt von jetzt ab sämmtliche Schweine mikroskopisch untersuchen von Herrn Dr. **Fleck.**
Schmiedeberg, den 8. Januar 1866.

112. In einer gebildeten Familie in Görlitz finden zwei bis drei junge Mädchen, welche dortige Schulen besuchen, Aufnahme. Gewissenhafte Beaufsichtigung und Pflege, sowie Nachhülfe in ihren Arbeiten wird zugesichert. Nähere Auskunft ertheilen gütigst: Frau Buchdruckereibesitzer Thiele in Greiffenberg und Herr Kaufmann Walter in Görlitz.

170.
Noten
werden schön und billig geschrieben. Fr. Offerten sub **K. K.** nimmt die Exped. des Boten entgegen.

Fünf Thaler Belohnung!
Demjenigen, der mir das nichtswürdige Subjekt, welches über meinen verstorbenen Sohn das üble Gerücht verbreitet hat, das mich mit meiner Familie sehr schmerzlich berührt, so anzeigt, daß ich dasselbe gerichtlich belangen kann.
Schildau, den 16. Januar 1866.
590. **Karl Knobloch,** Schenkwirth.

621. Einem Tanzlehrer, welcher gesonnen sein sollte, in Jauer einen Tanz-Cursus zu eröffnen, dürfte der **jetzige** Zeitpunkt als sehr lohnend zu empfehlen sein.

Die Eröffnung meiner Dampf-Mahl-Mühle
an der Liebauer Straße, sehr bequem für die An- u. Abfuhr, **empfehle dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.** Ergebenst
Nieder-Zieder im Januar 1866. 651. **E. Eberle.**

646.
Bekanntmachung.
Dem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich zur **Bedienung** bei allen Festlichkeiten empfehle und bitte mich dazu recht oft beehren zu wollen.
Löwenberg, den 15. Januar 1866.
A. F. Linke, Damenkleiderverfertiger,
wohnh. bei Hrn. Riemermstr. Schmidt, Goldb. Thor.

Verkaufs-Anzeigen.
12672. Ich beabsichtige meine in **Neuhof** bei Ingramsdorf befindliche **Stelle** zu verkaufen. Sie enthält 12 Morgen guten Acker, 2 Gärten nebst einer Wiese, einen Fleck Busch und 4 in gutem Baustande befindliche Gebäude, welche mit 1300 rtl. versichert sind. Die Stelle eignet sich wegen der Räumlichkeit zu jedem Handelsgeschäft, namentlich, weil am Wasser gelegen, für einen Gerber oder Sattler.
Kirstein, Lehrer.

Zu verkaufen
beabsichtige ich meine beiden sub Nr. 201. 202 **am Burgthore** zu Hirschberg belegenen **Häuser** nebst **Garten.**
561. **Aschenborn.**

500.
Gasthof-Verkauf.
Meinen zu **Rauschwitz** eine Viertelmeile von Groß-Glogau an der Liegnitzer Chaussee gelegenen, **ganz neu** erbauten **Gasthof,** zum „**Hirsch**" genannt, mit Tabagie verbunden, enthaltend einen Tanzsaal, 1100 □Fuß groß, 17 Fuß hoch, mit Orchester; 9 Stuben; desgl. Stallgebäude, 1½ Stock hoch, auch ganz neu, und Kolonnade, mit 8 Morgen Garten und Gartenland, verkaufe und übergebe ich sofort für einen Preis von 11,000 rtl. bei 3 bis 4000 rtl. Anzahlung. Käufer wollen sich bei mir selbst oder bei dem Gasthofbesitzer Heinze in Glogau melden.
Nieder-Polkwitz, den 12. Januar 1866.
Rauthe, Gutsbesitzer.

536. Eine **Wassermühle** mit Mahl- und Spitzgang, in gutem Bauzustande, nebst 3¼ M. tragbarem Acker, Obst- und Grasegarten, ist für 3000 rtl. bei 1000 rtl. Anzahlung sofort zu verkaufen.
Näheres bei Herrn **L. Klose** in **Bolkenhain.**

172. Das in **Jauer** belegene **Eckhaus** am Ringe No. 36, alte renommirte Bäckerei, auch zu jedem andern Geschäft geeignet, ist ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Bäckermeister **Meißner** in **Jauer.**

519. Eine sehr frequente **Restauration,** in der Nähe von Jauer, ist sofort zu verkaufen. Näheres hierüber Uferstraße Nr. 7 zu Jauer.

638. **Verkaufs-Anzeige.**
Das **Haus** Nr. 35 zu **Mittel-Gutschdorf** b. Striegau, wobei sich ein Kuhstall sowie eine Scheune befindet und in welchem seit vielen Jahren das Mehl- und Spezerei-Geschäft betrieben wird, ist bald zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer.

660.

Haus = Verkauf.

Ein vor sechs Jahren mit Häusler'schem Cementdach neu erbautes, massives **Haus**, worin parterre ein Verkaufsladen, für jedes Geschäft sich eignend, 5 heizbare Stuben, 4 Alkoven, 3 Küchen, 4 Kammern und Kellerräume sich befinden, ist zu verkaufen. — Näheres zu erfragen im Laden am Markte Garnlaube No. 22 zu **Hirschberg**.

---

523. In einer lebhaften Provinzialstadt Schlesiens, Regierungs = Bezirk Breslau, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers eine im besten Betriebe befindliche **Ofen=Fabrik u. Töpferei** mit Inventar, großem Vorder= und Hinterhaus, auf der belebtesten Straße, für den ganz soliden Preis von 6500 rtl. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Näheres auf frankirte Anfragen unter Chiffre **C. B. 43** in der Exped. der Schlesischen Zeitung und in Jauer bei Hrn. Kaufmann **Ewald Hindemith**.

---

597. Ein **Haus** mit Baustelle in schönster Lage **Laubans** ist für 1600 rtl. bei 5 bis 600 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft ertheilt: **A. Jung** in Lauban, Breitestr.

645.

Haus = Verkauf.

Ein gut eingerichtetes und im vorzüglichen Bauzustande befindliches Haus mit Garten, in der Kreis= und Garnisonstadt zu Löwenberg, an der Promenade und der Nähe des fürstlichen Palais belegen, mit gesuchten Quartieren und bedeutendem Zinsüberschuß unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seiner Lage wegen, weil am Garten laufendes Wasser sich befindet, vorzüglich für einen Gerber oder Färber. Gebot 2500 Thaler. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres auf portofreie Anfrage durch den

Güter=Negotianten Fritz **Schröter** in Löwenberg.

---

618. Das in Hirschberg in der Herrenstraße belegene **Haus** Nr. 15 mit Hofraum ist zu verkaufen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

657.

Haus = Verkauf.

Ein **Wohnhaus** mit **Kräuterei** in Herischdorf, Gartenfläche ca. ¾ Morgen, Grasefläche ⅓ Morgen, Boden 1ster Klasse, darunter 6 Spargelbeete, gut gelegen, steht zum sofortigen Verkauf und Uebernahme. Näheres durch den Gerichtsschreiber **Hellge** in **Warmbrunn**.

Eine **Landwirthschaft**, im Hirschberger Thale gelegen, mit schönster Aussicht nach dem Riesengebirge, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Die Gebäude sind neu massiv gebaut, im Wohnhaus befinden sich 11 herrschaftliche Zimmer, Küchen, Keller und Kammern, das todte und lebende Inventar ist in bester Beschaffenheit, Aecker und Wiesen sind 30 Morgen, bei Anzahlung 2= bis 3000 Rthlr. Auskunft ertheilt:

661. **E. Thater** in Hirschberg.

Eine massive **Schmiede**, mit vollständigem Werkzeug, ist sofort zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Commission des Boten a. d. R. zu Goldberg. 630.

---

521. Ein **Gerichtskretscham** mit **Acker** und **Krämerei**, (guter Bauzustand) an einer lebhaften Straße gelegen, ist bei geringer Anzahlung **sofort zu verkaufen**.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage der **Buchhändler A. Hoffmann** zu Striegau.

687.

Verkaufs = Anzeige.

Eine Baustelle, zu der ca. 5 Morgen des besten Bodens dazu gegeben werden können, beabsichtigt der Besitzer zu verkaufen. Dieselbe liegt auf einer freundlichen Anhöhe im Angesicht des Riesengebirges, in der Nähe eines herrschaftlichen Schlosses und Parkes, in einem großen belebten Fabrik= und Kirchdorfe, in einer der schönsten Gegend des Hirschberger Thales. Darauf Reflektirende wollen sich poste restante unter der Adresse A. B. Arnsdorf an den Verkäufer wenden.

650.

Lohgerberei = Verkauf.

Eine neugebaute Lohgerberei in einer belebten Kreisstadt, am fließenden Wasser belegen, ist sofort zu verkaufen. Dieses Grundstück eignet sich auch zu jedem anderen Fabrikgeschäft.

Auf franco Anfragen ertheilt die **Buchhandlung** des **A. Hoffmann** zu Striegau Auskunft.

Verbessertes Korneuburger Vieh=, Nähr= und Heilpulver,

½ Paket 10 sgr., ¼ Paket 5 sgr., sowie

Fenchelhonig,

sogenanntes **Schles. Fenchel=Honig=Extrakt**, die ½ Fl. 10 sgr., die ¼ Flasche 5 sgr., sind zu haben

in der **Apotheke** zu **Hirschberg**,

11921. = = **Apotheke** zu **Warmbrunn**.

Täglich frische Pfannenkuchen bei [451] Jänsch, Bäckermeister.

---

569. Zu verkaufen:

20 Paar Rehgeweihe und **6 Paar Hirschgeweihe**, das größte ein Zwölfender, gut aufgesetzt mit Stirnschaalen. Der Preis ist zu erfahren bei

E. Busch in Landeshut im „goldenen Kreuz."

Kohlen = Niederlage.

678. Ich beehre mich die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich ein **Stein=** und **Braunkohlenlager** errichtet und mit heutigem Tage auf dem **Alt=Kemnitzer** Bahnhofe eröffnet habe.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, werde ich stets bemüht sein, dasselbe durch die reellste Handlungsweise zu verdienen.

Berthelsdorf, den 20 Januar 1866.

Christoph Daeter.

Gichtwatte, unfehlbares Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfiehlt à Packet 5 u. 8 Sgr.

Schönau. 704. **E. H. Rülke.**

---

2 fette Ochsen und 2 fette Kühe stehen zum Verkauf in der Mittel=Mühle zu Rudelstadt. 703.



Des Kgl. Preuss. Kreis-Physikus
Doctor Koch Kräuter-Bonbons
sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte als ein **probates Linderungsmittel** anerkannt bei Katarrh, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung etc. und werden in Original-Schachteln à 10 und 5 Sgr. fortwährend **nur** verkauft bei

G. Gebauer, F. W. Diettrichs Nachfolger in Hirschberg.

Hermsd. Steinkohlen-Niederlage des W. Geisler.

517. Allen geehrten Consumenten von hier und auswärts die ergebene Anzeige machend, daß ich unter obiger Firma hierorts, Alt-Jauer und Vorwerkstraßenecke Nr. 50, eine **Steinkohlen-Niederlage** in allen und besten Sorten errichtet und dem Verkauf eröffnet habe, und erlaube mir bemerken zu dürfen, daß ich bei bedeutenden Abnahmen zu Lieferungs-Abschlüssen geneigt bin, auch bei jeder andern bedeutenden Abnahme die Preise aufs billigste und zeitgemäß einrichten werde.

Indem ich dabei prompte und reelle Bedienung versichere, sieht geehrten Aufträgen resp. Abnahme achtungsvoll entgegen der Unterzeichnete.

W. Geisler.

Jauer, den 14. Januar 1866.

Die berühmten **Familien-Nähmaschinen** von **The Singer Manufacturnig-New-York**, zum häuslichen Gebrauch, desgleichen für Schneider, Sattler, Schuhmacher und Hutmacher, habe ich Frau Lehrer **Pätzoldt** in Freiburg Niederlage übergeben.

C. Kayser in Breslau, Hauptagent für Schlesien.

Bezugnehmend auf Obiges, erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich im Stande bin, das Nähen auf diesen Maschinen Jedem gründlich und practisch zu erlernen. Ich kann dieselben umsomehr Jedermann empfehlen, da man auf ihnen mit jedem beliebigen Zwirn, Seide oder Pechdraht nähen kann und bemerke nur noch, daß solche bei mir zur geneigten Ansicht und Abnahme stehen. **Constanze Pätzoldt,** Kirchstr. Nr. 198.

---

647. **Scheitholz,**
mittler Stärke pro Klafter zu **5 Thlr. 20 Sgr.,** steht zum Verkauf beim Bleichermeister **Ernst Sauer,** (Ober-Bleiche genannt), in Bunzlau.

Die Wagenfabrik von A. Feldtau in Freiburg i/Schl.

bietet ein reichhaltiges Lager von allen Gattungen **Wagen.**

Durch Erweiterung der Fabrik kann jeder Concurrenz bei dem anerkannt soliden und dauerhaften Fabrikat entgegen getreten werden, sowie auch jede Bestellung nach den neuesten Zeichnungen schnell und prompt zu den billigsten Preisen effectuirt wird. Daselbst stehen auch 3 noch im besten Zustande befindliche gebrauchte **Fensterchaisen** und diverse neue **Schlitten** zum Verkauf. 429.

---

587. Die allseitige Anerkennung und große Verbreitung des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs hat leider vielseitige Nachahmungen, Fälschungen und Täuschungen hervorgerufen. Man wolle daher genau darauf achten, **daß jede Flasche mit einer den Fabrikstempel tragenden Bleikapsel verschlossen, auf der Rückseite die Firma R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstr. 19, eingebrannt ist,** das Etiquett in oberster Reihe **„Daubitz-Liqueur“** und und in unterster Reihe das Namensfacsimile des Erfinders, Apothekers **R. F. Daubitz** trägt.

Mit dem Verkauf dieses Liqueurs sind folgende Herren betraut:

Hirschberg: A. Edom.	Löwenberg: C. H. J. **Eschrich.**
Arnsdorf: **J. A. Dittrich.**	Neukirch: **Albert Leupold.**
Bolkenhain: **G. Kunick.**	Reichenbach: **Robert Rathmann.**
Friedeberg a. Queis: **A. W. Neumann.**	Schmiedeberg: Chr. **Golibersuch.**
Goldberg: **Heinr. Letzner.**	Schömberg: **Peter Schaal.**
Greiffenberg: **E. Neumann.**	Schönau: **A. Thamm.**
Hermsdorf u. K.: **E. Gebhard.**	Schweidnitz: **Ad. Greiffenberg.**
Hohenfriedeberg J. F. **Menzel**	Steinseiffen: **Aug. Fischer.**
Jauer: **Franz Gärtner.**	Warmbrunn: **C. E. Fritsch.**
Landeshut: **E. Rudolph.**	
Liebau: **J. F. Machatscheck.**	

Ein **Schraubstock, Blasebalg,** gegen 60 St. **Platt- u. Spitzhacken,** große und kleine eiserne **Keile, Feistel** und **Pirle, Brechstangen** u. vollständiges **Schmiede-Handwerkszeug** sind bald zu verkaufen beim Schachtmeister **Rave**

655. in der sog. Siegert-Bleiche zu Hirschberg.

Einen ganz fetten Mast-Ochsen schlachtet zum 20. d. M. der Fleischermeister Koppe in Hermsdorf u. K. 664.

Guten reinschmeckenden **Kornbranntwein** von $2\frac{1}{2}$ Sgr., **Liqueure** und **Rum** von 6 Sgr. das Quart ab, und verschiedene gut gemengte **Branntweine** offerire zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme in Flaschen und Gebinden. Wiederverkäufer erhalten noch einen Rabatt.

697. **J. Kassel** im „goldnen Löwen“ in Hirschberg.

---

694. Zur Vervollständigung eines **Rococo-Mobiliars** ist noch eine selten so gut gehaltene **Kommode** zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. R.

Gewässert, **Stockfisch,** ungewässert,
603. bei **Robert Friebe,** Langstraße Nr. 47.

Neue Bettfedern
sind in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen zu bekommen. **Julius Levi,**
693. Kornlaube und Langstraßen-Ecke.

589.

Für Mühlenbesitzer!

Ein ganz neues, eichenes **Stirnrad**, mit 16′ rh. Durchmesser und 258 Kämmen, sowie dazu passenden **Drehling**, 2′ 9″ Durchmesser und 48 Kämmen, hat billigst abzugeben die Wollspinnerei von **Ottomar Bartsch** in Freystadt i. Schl.

---

670. **8 Ctr. gutes Heu** u. einen **Birnbaum**, 8′ lang, 16″ stark, verkauft **Schwarzer** in den Waldhäusern.

Ein **Ketten-, Zug-** oder **Wagenhund** steht zu verkaufen Priester- u. Pfortengassen-Ecke bei **Heinrich Grabs**, Handelsm. Auch ist daselbst eine Wohnung zu vermiethen.

---

676. Auf dem Bauergute Nr. 33 zu Mittel-Stonsdorf sind über 60 Stück **buchene und birkene Schirrhölzer** zu verkaufen.

690.

Türkische Pflaumen
bei Chr. Gottfr. Kosche.

---

649. Durch den Umbau meiner Brauerei stehen bei mir zwei sandsteinerne **Quellstöcke** im Ganzen, der eine zu 16 Sack, der andere zu 6 Sack, sowie **26 Drahthorden** von einer Malzdörre zu einem soliden Preise zum sofortigen Verkauf.
Jauer, im Januar 1866.
Franz Baensch, Brauereibesitzer.

534.

J. Oschinsky's
Gesundheits- u. Universal-Seifen.

Alleiniges Lokal-Depôt in Striegau bei
C. G. Kamitz.

Anerkennungsschreiben.

Ich litt längere Zeit an **Gicht** und **Lähmung** im Arme und zwar so bedeutend, daß ich nicht im Stande war, den Arm an den Kopf zu bringen. — Da wandte ich auf Anrathen die **Gesundheits- u. Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky hierselbst, Karlsplatz Nr. 6,** an, die mich bei regelmäßigem Gebrauch in einigen Wochen wieder herstellte, daher ähnlich Leidenden diese Seifen bestens empfehle.
Breslau, den 5. September 1865. **F. Schulz**, Lehrer.

Essen, Rheinprovinz, den 5. November 1865.
Werthgeschätzter Herr **Oschinsky**, Breslau, Karlsplatz 6.
Durch Anwendung Ihrer so **heilsamen Universalseife** wurde ich von einem hartnäckigen **Salzfluß am Schienbein** in kurzer Zeit vollständig geheilt. Da sich nun bei einer anderen Person **derselbe Fall** ereignet hatte, wollte ich Sie freundlichst ersuchen, mir für beifolgende 2 Thlr. Universalseife zu senden u. s. w. Ihr ergebener **R. Rheinisch**, Schlossermstr.

---

619. **Leere Kisten** zu verkaufen bei
A. Gutmann, Klempner.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum **augenblicklichen** Stillen Apotheker **Bergmann's Zahnwolle**, à Hülse $2\frac{1}{2}$ Sgr.
334. **Alexander Mörsch** in Hirschberg in Schl.
Adalbert Weist in Schönau.

Kauf-Gesuche.

538. **Hasen- und Kaninchenfelle**, sowie alle Arten **Wildfelle** werden zum höchsten Preise bezahlt bei
C. Hirschstein, dunkle Burgstr. 16.

Wildpret, sowie alle Arten Felle,

als: Iltis-, Marder-, Fuchs-, Hasen-, Kaninchen- und Zickelfelle kauft zu möglichst höchsten Preisen
685. **Kliche** in Schönau am Berge.

---

592. **Bekanntmachung.**

Allen Steinspaltern, welche noch ausgebrackte Wölbesteine liegen haben, zur Kenntniß, daß der Maurermeister Timm à Kubikfuß 10 Sgr. zahlt.
Ernst Ulbrich, Schmiedemeister.

488.

Ein Handwagen,

stark und hoch, wird gekauft durch Hrn. **Peschke**, Maler.

Zu vermiethen.

In meinem Hause, dem früheren evangelischen Schulhause, in der Priestergasse gelegen, sind folgende Quartiere:
in der ersten Etage zwei Stuben u. Küche,
in der zweiten Etage fünf Stuben u. Küche,
in der dritten Etage zwei Stuben u. Küche
zu vermiethen und bald zu beziehen.
Hirschberg. 148.
Verw. Kfm. **Mathilde Haensler.**

---

613. In No. 50 am Ringe ist eine freundliche Stube nebst Alkove, vorn heraus, vom 1. April c. ab zu vermiethen.
Hirschberg, den 16. Januar 1866.
Müller, Restaurateur.

---

441. Ein gut eingerichteter **Laden**, zu jedem Geschäft sich eignend, mit dazu gehörigen Zimmern, ist zu Ostern oder auch bald zu vermiethen: äußere Burgstr. Nr. 9.

---

2 Stuben im 3. Stock zum 1. Febr., } nebst hellen Küchen und
2 Stuben im 2. Stock zum 1. April, } nöthigem Beigelaß,
sind zu vermiethen Herrenstr. Nr. 22.
169. **E. Brauner.**

---

380. **Eine Wohnung** mit allem Zubehör ist mit, auch ohne Möbel bald zu vermiethen.
A. Besecke in Cunnersdorf.

---

672. Von Ostern ab ist die **Bel-Etage** in meinem Hause, sowie das **Hinterhaus** zu vermiethen.
Warmbrunn, den 18. Januar 1866.
Carl Reichstein, Glashändler.

364. Ein freundliches Quartier zu vermiethen Markt Nr. 18.

In meinem Hause ist die Bel-Etage zu Ostern zu vermiethen, auch früher zu beziehen. Wwe. **Müller** i. Ober-Herischdorf.

Personen finden Unterkommen.

661.

Ein Hilfslehrer

an eine renommirte höhere Privattöchterschule in Görlitz, welcher zugleich gut musikalisch ist, wird gesucht. Auskunft darüber ertheilt **Jul. Tschirch**, Königl. Mus.-Dir. in Hirschberg.

Einen **Adjuvanten** oder tüchtigen **Präparanden**, der sofort antreten kann, sucht zur Unterstützung in Kirche und Schule der Cantor **Kamke**.
Altenlohm bei Kaiserswaldau. 580.

596. **Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe** findet bald dauernde Condition bei
C. Hielscher, Uhrmacher in Freiburg i. Schl.

Ein Uhrmachergehilfe kann sofort eintreten bei
641. Uhrmacher **Zapf** in Waldenburg i. Schl.

610. Ein tüchtiger Geselle kann sofort in Arbeit treten bei dem Schuhmachermstr. Heinrich Friebe in Grunau.

600. Ein tüchtiger **Messerschmied-Geselle**, gleichviel aus der Stadt oder vom Lande, wird auf dauernde Arbeit gesucht vom Messerschmiedemstr. **Janetzky** i. Hirschberg, am Boberberge.

570. Ein in seinem Fach tüchtiger **Schuhmachergelle** kann bei mir gegen guten Lohn sofort in ausdauernde Arbeit treten.
Gottlieb Ansorge, Schuhmachermeister in Rudelstadt.

614. Ein **Gestell-Arbeiter** findet dauernde Arbeit bei dem Korbmachermstr. R. Wünsch jun. in Schmiedeberg.

339. **Zwei tüchtige Korbmacher-Gesellen** auf geschlagene Arbeit finden dauernde Arbeit bei
Michael, Korbmacher in Striegau.

426. Für eine Wassermühle in einer Provinzialstadt wird ein cautionsfähiger **Werkführer** gesucht; derselbe muß außer dem Mühlengeschäft noch den Einkauf des Getreides und die Steuerregulirung leiten und deshalb schreiben können. Frankirte Adressen sub **Z. Z. 10** nimmt die Expedition des Boten an.

Als **Geschäfts-** und **Kassenführer**, sowie zur Beaufsichtigung des Arbeiterpersonals wird ein zuverlässiger, sicherer Mann bei 800 Thlr. Jahreseinkommen verlangt. Besondere Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Näheres durch den Kaufmann **F. W. Senftleben**, Berlin, Fischerstr. 32. 582.

Personen finden Unterkommen.
Tüchtige **Köchinnen, Zimmerschleußerinnen, Stuben-, Haus- u. Küchenmädchen** für Privat- und Gasthäuser, mit guten Attesten, können sich melden bei
L. Simm, Vermiethsfrau,
653. Pfortengasse No. 6 am neuen Thor.

578. Ein **Haushälter** mit guten Attesten versehen kann sich zum sofortigen Antritt vorstellen **im Hôtel zum weißen Roß**.

632. Ein tüchtiger **Brettschneider** kann sich melden in der Dampfschneidemühle zu Polsnitz bei Freiburg.

585.

Bekanntmachung.

Bleicharbeiter, welche die Garnbleicherei verstehen, können sich bei Unterzeichneten melden, Lohn pro Tag 14 Sgr. und freies Nachtlager, jedoch ohne Beköstigung. **Die Laubaner Garnbleicher.**

475. Ein **Pferdeknecht** findet bei dem Dom. Ketschdorf sofort Anstellung.

644. Bei gutem Lohne finden sofort Unterkommen: **eine Magd, ein Pferdeknecht** und **eine Gesindeköchin** auf dem Dom. Siebeneichen.

712. **1 Vogt, 1 Wächter, 1 Viehschleußer** u. **1 Pferdeknecht** finden auf dem Dom. Mittelfalkenhain sofort Anstellung.

617. Auf dem Dom. Ober-Prausnitz wird zum sofortigen Antritt ein **Gartenknecht** gesucht.
Ober-Prausnitz, den 16. Januar 1866.
Das Wirthschaftsamt.

599. Zu Termin Ostern d. J. wird auf das Land eine **Kammerjungfer** gesucht, welche die Wäsche und das Schneidern vollkommen versteht und ganz besonders sittlich und treu ist. Hr. Buchhändler Rudolph in Landeshut wird die Gefälligkeit haben, Anmeldungen weiter zu befördern.

Ein evangelisches, moralisches Mädchen, das unter meiner Leitung das Ausgeben besorgen kann, im Plätten geübt ist und gut schneidern kann, wird zum baldigen Antritt oder per Ostern gesucht. Zeugnisse sind zu senden an
Leipe, **Eugenie Kramsta,**
bei Bolkenhain. 601. geb. **Schmidt.**

686. Mädchen, welche das Stadt- und Landputzmachen erlernen wollen, können sich melden bei **Klara Sesser,**
Hirschberg, d. 18. Jan. 1866. wohnhaft dunkle Burgstraße.

710. Fleißige **Hadersortirerinnen** finden bei einem wöchentlichen Lohne von 2 Thaler und darüber dauernde Beschäftigung in der
Papierfabrik zu **Jannowitz** bei **Kupferberg.**

636 Durch das Ableben meines Kindes ist meine bisherige Kinderfrau dienstlos geworden; dieselbe kann ich sowohl zur Wartung der Kinder, oder auch als Haushälterin bestens empfehlen. Reflect. können solche in meiner Wohnung sprech.
Cunnersdorf bei Hirschberg.
Robert Brebeck, Gutsbesitzer.

Personen suchen Unterkommen.

639. Ein gebildetes junges Mädchen wünscht ein Unterkommen zum 1. April in einem soliden Verkaufsgeschäft und erbittet sich gefällige Offerten unter Chiffre: **L. R.** poste restante Striegau franco.

640. Eine Frau in gesetzten Jahren sucht eine Stelle a. **Wirthin** Termin Ostern in der Stadt oder auf dem Land. Gütige Offerten erbittet man unter **G. J.** poste restante Striegau franco einzusenden.

642. Ein **Conditor-Gehülfe**, welcher auch der Pfefferküchlerei bevorstehen kann, wünscht in eine andere Condition treten zu können. Hierauf reflectirende Herren Prinzipale bitte ich, es mir unter Chiffre: **C. K.** poste restante Goldberg franco gefälligst anzuzeigen.

703. Ein zuverläßiger **Schmiedemeister** sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine vortheilhafte **Schmiede** zu pachten oder auch Anstellung in einer Fabrik.
Gefällige Offerten werden gebeten an den Handelsmann Herrn **Joppich** in Schönwaldau bei Schönau abzugeben.

Lehrlings-Gesuche.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Tapezierer** zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten bei
Hirschberg. [696] **Gustav Wipperling,** Tapezierer.

420. Für ein **Colonial-** und **Fabrik-Geschäft** wird ein tauglicher **Lehrling** gesucht. Antritt sofort.
Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

594. Einen Lehrling nimmt an der Schmiedemeister **Alt** zu Maiwaldau.

425. Ein Sohn anständiger Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet unter den solidesten Bedingungen zu Ostern d. J. in meinem Destillations-Geschäft als Lehrling eine Stelle. **Alwin Hoffmann.**
Löwenberg i. Schl., den 10. Januar 1866.

48. In meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft findet ein Knabe als **Lehrling** zu Ostern ein Unterkommen.
Löwenberg i. Schl. **F. W. Schoengarth.**

Offene Lehrlings-Stelle.

428. In meinem **Droguen-** und **Colonial-Waaren-Geschäft** kann ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, term. Ostern als **Lehrling** Aufnahme finden. **Gustav Stempel,**
Firma: **E. F. Stempel's Erben** in Jauer.

518. Ein Knabe, welcher Lust hat die **Pfefferküchlerei** zu erlernen, findet unter soliden Bedingungen einen Lehrherrn.
Jauer. **H. Lauterbach.**

478. Unterzeichneter nimmt Johanni d. J. **zwei Wirthschafts-Eleven** an. **Schubert,** Inspektor.
Stromsdorf bei Groß-Baudiß.

Gefunden.

676. **Ein kurzes Fernrohr**
ist auf dem Wege zum Molkenschlosse gefunden worden und kann abgeholt werden beim
Vorwerksbesitzer **Mehreis** in Hartau.

705. **Ein kleiner Pelzkragen** ist gefunden worden.
Verlierer melde sich beim Schuhmacher Hanel.

706. Ein feines fast neues Damenhemd ist gefunden worden und kann solches unter Angabe der Bezeichnung, wie der Erstattung der Ins.-Gebühren abgeholt werden bei
Robert Friebe, Langstraße Nr. 47.

707. Ein rother **Hund** mit Stutzschwanz ist abzuholen in No. 171 zu Kunnersdorf.

Verloren.

Der Finder eines Trauringes
wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung beim Goldarbeiter Hoppe abzugeben. 702.

Am 13. d. Mts. ist ein wollblauer, mit weißen Streifen durchzogener Shawl in der Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird um Abgabe Schulgasse Nr. 6 ersucht. 593.

673. Am vergangenen Montag ist auf dem Wege von Stonsdorf nach Warmbrunn ein **Muff** verloren worden; der Finder wolle solchen gegen angemessene Belohnung in der Redaktion dieses Blattes abgeben.

675. Dem Schleußer des Dom. Mochau ist am 14. d. Mts. ein schwarzer **Schäferhund** mit gelben Beinen, kurzem Schwanz und einem breiten Gürtel mit Messingschnalle entlaufen; derselbe kann gegen Erstattung der Futterkosten und einer Belohnung auf hiesigem Dominium abgeliefert werden.
Mochau, den 16. Januar 1866.

Geldverkehr.

431. **2000 Thlr.** werden auf ein ländliches Grundstück gegen sichere Hypothek bald zu leihen gesucht.
Von wem? sagt die Expedition des Boten.

598. **400 Thlr. sind sofort gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.**

706. Auf ein massives Haus mit Garten werden **1600 rtl.** gesucht. Taxe 2250 rtl. Auskunft gibt die Expedition des Boten.

800 rtl. Mündelgeld sind gegen pupillarische Sicherheit zu Ostern zu vergeben. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Boten.

Einladungen.

Das in meinem Hôtel aufgestellte französische **Billard** empfehle ich einem geehrten Publikum einer gefälligen Beachtung. **H. Titz**
Hirschberg. 421. im weißen Roß.

659. **Gruner's Felsenkeller.**
Sonntag den 21. Januar
Großes Concert.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
J. Elger, Musik-Director.

Zur Einweihung im Schießhause zu Lähn
lade ich künftigen Sonntag den 21. d. M. alle Freunde von nah und fern mit dem Bemerken ein, daß ich für gut besetzte Tanzmusik, für verschiedene Speisen, sowie gutes Getränk u. reelle Bedienung sorgen werde, und bitte ein geehrtes Publikum von Lähn und Umgegend um zahlreichen Besuch.
714. **Gemseschädel,** Schießhausbesitzer.

658. **Gruner's Felsenkeller.**

Mittwoch den 24. Januar

5tes Abend-Abonnement-Concert.

Anfang Abends 7 Uhr.

Zur besonderen Aufführung gelangt mit zum erstenmale: **Rübezahl's Reise-Abenteuer.** Großes Potpourri von Schroll.

J. Elger, Musik-Director.

Sonntag den 21. d. Mts. ladet zur **Tanzmusik** in den Kronprinz ergebenst ein Hornig.

---

683. Sonntag den 21. d. M. **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet **Jeuchner** in der Brückenschenke.

---

666. **Nach Straupitz**

ladet zur **Einweihung** bei gut besetzter **Tanzmusik** ergebenst ein Carl Dittmann.

---

681. **In den drei Eichen**

Sonntag den 21. d. M. **Flügelunterhaltung**, wozu ergebenst einladet **A. Sell.**

---

662. **Einweihung.**

Sonntag den 21. Jan. lade ich zur **Einweihung** in den Gerichts-Kretscham zu **Cunnersdorf** ganz ergebenst ein. Für gute **Speisen** und **Getränke**, sowie für ein gut besetztes Orchester wird bestens gesorgt sein. **H. Will.**

---

698. **Tanzmusik** in der Brauerei zu Lomnitz Sonntag den 21. Januar, wozu ergebenst einladet

Baumert, Brauermeister.

---

679. Zum **Wurst-Abendbrot** lade ich alle meine Freunde und Gönner Sonntag den 21. d. M. ergebenst ein.

Warmbrunn. **G. Hornig.**

Gasthof zum „schwarzen Roß" in Warmbrunn.

Sonntag den 21. Januar **Gesellschafts-Kränzchen**, wozu ergebenst einladet [709] **der Vorstand.**

---

684. **Weihrichsberg.**

Sonntag den 21. d. M. ladet zum **Gesellschafts-Kränzchen** ergebenst ein **der Vorstand.**

Zum Concordia-Kränzel

im **Rüffer**'schen **Saale** zu Giersdorf ladet auf Sonntag den **21.** d. M. ergebenst ein:

595. **Der Vorstand.**

---

695. Sonntag den 21. d. M. ladet zu gut besetzter Ta **musik** nach Voigtsdorf freundlichst ein. Um zahlreichen such bittet Tschentscher

---

668. Zur **Tanzmusik**, Sonntag den 21. d. M., ladet ergebenst ein J. Erlebach, Brauermeister in Arnsdor

---

682. Sonntag den 21. d. M. ladet zur **Tanzmusik** auf **Vitriolwerk** freundlichst ein **A. Wagne**

---

669. Zur **Tanzmusik**, auf Sonntag den 21. d. M., freundlichst ein F. Scholz, Brauermeister in Buchwal

---

663. Sonntag den 21. d. M. ladet zur **Tanzmusik** in Schilfkretscham ergebenst ein **G. Springer**

---

577. Sonntag d. 21. d. M. ladet zur **Tanzmusik** in den G hof zum Stollen ergebenst ein **Hiller** in Schmiedeberg

---

611. Einladung zur **Tanzmusik** auf Sonntag den 21. nuar in den drei Kronen zu Schmiedeberg.

Wilhelm Knitte

---

612. **Sonntag den 21sten dieses Monats** ladet zum **Tanzvergnügen** ganz ergebenst ein **Schiller** im „deutschen Hause" zu Schmiedeber

---

674. **Zur Tanzmusik**

Sonntag den 21. d. M. ladet ergebenst Alt-Schönau. **Siegert**, Brauerm

---

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 18. Januar 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Ha[fer] rtl.	s[gr.]
Höchster	2	24	—	2	19	—	2	4	—	1	10	—	—	2
Mittler	2	18	—	2	13	—	1	26	—	1	8	—	—	2
Niedrigster	2	13	—	2	7	—	1	22	—	1	7	—	—	2

Erbsen: Höchster 2 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 17. Januar 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Ha[fer] rtl.	s[gr.]
Höchster	2	18	—	2	14	—	1	25	—	1	10	—	—	2
Mittler	2	10	—	2	8	—	1	22	—	1	8	—	—	2
Niedrigster	2	2	—	2	—	—	1	18	—	1	5	—	—	2

Butter, das Pfund 7 sgr. 6 pf., 7 sgr. 3 pf., 7 sgr.

Bolkenhain, den 15. Januar 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Ha[fer] rtl.	s[gr.]
Höchster	2	16	—	2	10	—	1	27	—	1	10	—	—	2
Mittler	2	11	—	2	4	—	1	24	—	1	8	—	—	2
Niedrigster	2	5	—	1	28	—	1	21	—	1	5	—	—	2

Breslau, den 17. Januar 1866.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco 13 1/

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., w der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bez werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn.